MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

74 (13.2.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-189224

Freitag, 13. Februar. Abend-Ausgabe. 1920. — Nr. 74.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton i. V.: A. Maderno, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Dr. A. Pfab, für Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr. 7940–7946.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 90 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., Reklamen Mk. 4.— Annahmeschluß: Für das Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, für das Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich Mk. 2.50 ausschließlich Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich Mk. 7.50 ohne Postgebühren. Einzelnummer 15 Pfg.

Die neue Einkreisung Deutschlands.

Frankreichs Kontinentalpolitik.

wex. — **Wien**, 7. Februar.

Im Prager Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten hat der Minister Dr. Benesch bei Besprechung der auswärtigen Beziehungen der tschecho-slowakischen Republik darauf hingewiesen, daß er entschlossen sei, eine „mitteleuropäische Politik der Besonnenheit" zu machen. Man müsse daran festhalten, daß die Tschechen in die Lage kommen müssen, sich gegenüber den Deutschen in Zukunft auf ein großes Rußland, auf eine großslawische Politik stützen zu können. „Wir leben in Zentraleuropa, Nachbarn die Deutschen, Polen aber ist schwach und wird eine schwere Existenz zu führen haben. Wir müssen unsere Politik so führen, daß Rußland mit uns eine slawische Politik machen will. Das alte Rußland wollte zu Deutschland und wir wissen nicht, wie das neue Deutschland sein wird. Wir müssen eine solche Politik machen, daß das neue Rußland des neuen Regimes mit uns eine Politik des Friedens machen muß. Ein künftiges Rußland könnte, wenn es nicht ein Rußland des neuen Regimes sein wird, mit Deutschland gegen Polen gehen, und zwar auch über uns hinweg, insbesondere, wenn Polen in seiner Politik gegen Rußland schwere Fehler machen würde."

Da Dr. Benesch gleich eingangs seiner Bemerkungen sehr nachdrücklich betont hatte, daß eine großslawische Politik den Tschechen auch das innigste Zusammenarbeiten mit Frankreich ermöglichen würde, geht aus den Aeußerungen des tschechischen Ministers mit aller Klarheit hervor, daß seine „besonnene Politik" eine ausgesprochen deutschfeindliche Politik ist, die in Uebereinstimmung mit der französischen Kontinentalpolitik die dauernde Einkreisung des deutschen Volkes bezweckt. Ueber Prag will Frankreich das Bündnis mit Rußland wieder erneuern, um die Schlinge wieder zuzuziehen, die man dem deutschen Volke schon vor dem Kriege um den Hals gelegt hatte, die aber im Kriege nach Osten hin sich gelockert hatte. Angesichts dieser offensichtlich deutschfeindlichen Tendenz der Prager Politik werden die Prager Abmachungen Dr. Renners, durch die auch Deutschösterreich in den Dienst der Prager mitteleuropäischen Politik gestellt werden soll, um so schärfer verurteilt.

*

In diesem Aufsatz werden sehr interessante unterirdische Strömungen in der europäischen Politik aufgedeckt. Wir haben allen Anlaß ihnen die größte Beachtung zu schenken und ihnen entgegenzuwirken. Frankreich möchte Rußland wieder in eine große antideutsche Kombination ziehen. Deutschland muß das zu verhindern suchen, es darf keine Bewegung machen, die Rußland in eine antideutsche Richtung treibt. Neuerdings wirbt der ehemalige russische Kriegsminister Gutschkow in einer Unterredung mit dem Deutsch-Balten Heinz Fenner (veröffentlicht vom Generalsekretariat zum Studium des Bolschewismus, am 10. Februar) um Deutschlands Hilfe gegen die Bolschewisten. Er erzählt, im Frühjahr komme die Offensive der Bolschewisten gegen Rumänien und Polen. Die Bolschewisten würden, wenn sie Polen besiegt haben, nicht Halt machen, sondern sich weiter gegen Deutschland wenden. Gelinge es Deutschland nicht, die rote Flut aufzuhalten, so werde ganz Europa bolschewistisch. Es fällt uns nicht ein, diese düstere Prophezeiung Gutschkows ohne weiteres als grundlosen Pessimismus zu bezeichnen. Aber wir dürfen doch auch eines nicht übersehen. Gutschkow, einer der Begründer der Oktobristenpartei, (während des Krieges übrigens einer der wütendsten Deutschen-Feinde) trat im Mai 1917 als Kriegsminister des Kabinetts Lwow zurück. Später hat er nochmals versucht im Süden Rußlands einen Zug gegen Moskau, gegen die Bolschewistenherrschaft zu organisieren. 1918 soll er, sich in Berlin aufhaltend, die noch in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen gegen die Bolschewisten zu organisieren versucht haben. Wenn dieser Mann, der ehemalige Führer der gestürzten rechtsliberalen Partei Rußlands, von der bolschewistischen Gefahr spricht und in Deutschland Bundesgenossen wirbt, so dürfen wir das innerpolitische Motiv bei seiner Einschätzung der bolschewistischen Gefahr nicht übersehen. Diese inneren russischen Kämpfe um die Macht gehen uns nichts an. Wir würden sehr kurzsichtig handeln, wollten wir in ihnen Partei ergreifen und unsere Stellungnahme zu Rußland von den Ansichten und Wünschen russischer Parteiführer bestimmen lassen. Es ist doch klar, daß die Auffassung Gutschkows von der bolschewistischen Gefahr, für die er Deutschland und deutsche Arme gewinnen möchte, stark beeinflußt ist von den Bestrebungen der verdrängten Prätendenten. Wir brauchen sie nicht ohne weiteres ablehnen, wir werden sie aber auch nicht blindlings annehmen, um nicht Gefahr zu laufen, ein Werkzeug im inneren Kampfe Rußlands zu werden.

Welche Richtung eine etwaige große offensive Bewegung Sowjet-Rußlands nehmen wird, darüber gibt es wohl viele Nachrichten, aber keine Gewißheit. Man muß sagen, daß Deutschland eigentlich noch nie als Ziel genannt worden ist. Ein Hinausstoßen über Polen oder Rumänien ist kaum ernsthaft erörtert worden; der hier erwähnte Plan Radek einer Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland würde sich auch kaum damit vertragen. Interessant ist eine Nachricht des Berliner Vertreters des Daily Telegraph. Der wollte von gut unterrichteter russischer Seite erfahren haben, Ende Januar habe in Moskau ein Kriegsrat stattgefunden, um über die zukünftige Politik Sowjetrußlands zu entscheiden. Trotzky schlug vor, daß die Bolschewisten nun Europa in Frieden lassen und all ihre Energie für die Eroberung Persiens, Indiens und Chinas einsetzen sollten. In dieser Ansicht wurde er von den Kommissaren Kamenew und Sinowiew unterstützt; dagegen war der Generalstabschef der Roten Armee für einen Angriff im Westen. Er äußerte sich, daß der Osten dem Bolschewismus wie eine reife Frucht zufallen würde, wenn sie auch fernerhin überall siegreich wären, daß aber Polen, wenn die Sowjetregierung Europa den Rücken kehrte, bald zum Sammelplatz ihrer gefährlichsten Feinde werden würde. Lenin erwog auf beiden Seiten das Für und Wider, bisher ist man aber noch zu keinem endgültigen Entschluß gelangt. Auch in dieser Meldung wird Polen als äußerstes Ziel des Vordringens im Westen angegeben mit der charakteristischen Begründung, daß Rußland sich Rückenfreiheit schaffen müsse, wenn es sich nach Asien aufmache. Das ist etwas ganz anderes als die Gutschkowschen Befürchtungen. An einem Fortbestehen des großpolnischen Reiches aber hat Deutschland wohl nicht mehr Interesse als Rußland.

Das Ergebnis der Abstimmung.

Flensburg, 11. Februar.

Soeben um 5 Uhr hat die Internationale Kommission das offizielle Ergebnis der Wahl bekannt gegeben. Die Zahlen können sich noch in Kleinigkeiten ändern, doch stehen sie im Großen fest. Es sind abgegeben worden für Deutschland 25 223 Stimmen, für Dänemark 74 887. Gestern abend trat die Kommission außerdem zusammen, um über die Verlegung des Abstimmungstermins der zweiten Zone auf den 14. März zu beraten. Ein fester Beschluß liegt noch nicht vor. Die Entscheidung der Kommission dürfte morgen bekannt gegeben werden.

*

Als gestern abend die Nachrichten aus privater Quelle aus dem Abstimmungsgebiet in Flensburg stoßweise eintrafen, gab es für den, der die Dinge mit ruhigem Auge gesehen hatte, keine Ueberraschung. Um Mitternacht sah es so aus, als ob die Deutschen die 25 Prozent bedeutend überschreiten würden, weil natürlich gerade aus den ländlichen Stimmbezirken im Kreise Hadersleben und auf Alsen die Zahlen sehr spät und sehr lückenhaft eintrafen. Im Laufe der Nacht vervollständigte sich das Bild zu dem Ergebnis, das für die deutsche Sache achtbar genug ist. Es scheint so, daß man auch in den Kreisen der Internationalen Kommission, die bis nach Mitternacht im Bahnhofhotel die Zahlen angesagt bekam und zusammenstellte, auf einen anderen, völlig überwältigenden dänischen Sieg gerechnet hatte. Bei den Deutschen selbst war die Stimmung unter dem Druck der Lage so gewesen, daß sie überhaupt an der Abstimmung nicht hatten teilnehmen wollen. Der Versailler Vertrag hatte von allem Anfang an die Stimmung der deutschen Bezirke „gedämpft". Die Bestimmung, daß der Abstimmungsberechtigte 20 Jahre in der Zone wohnen müßte, hatte zur Folge, daß etwa ein Schleswiger aus Sonderburg oder Schleswig, der innerhalb seiner Heimatprovinz nach Tondern oder Hadersleben verzogen war und dort noch nicht 20 Jahre wohnte, die Stimme verlor. Die Meinung des Landes wurde künstlich auf 20 Jahre zurückgeschraubt. Außerdem die dänische Propaganda war in der Offensive. Deutschlands schwere Nöte belasteten die Stimmung.

Wer gestern durch das Land fuhr, konnte sich von der Wucht der dänischen Propaganda ein Bild machen. Auf einen deutschen Wahlzettel- oder Aufrufverteiler kamen 6 dänische. Stadt und Land in Hadersleben waren trotz Regen und Sturm bedeckt mit dänischen Fahnen. Ueberall leuchteten durch die graue Regenlandschaft die weißroten dänischen Farben. Wer die Stimmung im Kreise Hadersleben, in Sonderburg und Apenrade beobachtete, mußte erstaunt sein, daß trotz des dänischen Gepränges und Gedränges die Deutschen so fest zu ihrer alten Fahne gehalten und so erhebliche Zahlen aufgebracht hatten. Für Dänemark war diese Abstimmung das einzige ungeheure Ereignis des kleinen Landes, für Deutschland war es eine der vielen schweren Sorgen, die der Friedensvertrag gebracht hatte. Kaum die schwerste. Gewiß, das deutsche Gefühl trug in der Stunde der Entscheidung mächtig empor. Aber das Schicksal dieser ersten Zone war durch die dänische Landbevölkerung des nördlichen Teils und von Sonderburg und Apenrade schon entschieden. Kein vernünftiger Mensch wird leugnen, daß sich der Wille des Landkreises Hadersleben ganz unzweideutig und freudig für Dänemark erklärt hat. Es war ein Festtag für die Dänen. Aber ebenso klar ist die deutsche Stellung Tonderns geworden und daß das Bauernland um Tondern gemischt ist und nicht, wie man behaupten wollte, in der Hauptsache dänisch. Ebenso wie in Hadersleben die Deutschen geschwankt, ob sie überhaupt Fahnen heraustecken sollten, so hatten die Dänen in Tondern erst im letzten Augenblick sich entschlossen, den Danebrog zu hissen. Dabei sind die Zahlen in Stadt Hadersleben nicht einmal dem äußeren Bilde entsprechend, weil die Deutschen weit über 3000 Stimmen aufgebracht haben, während in Tondern die Dänen gegenüber der deutschen Mehrheit von über 2500 Stimmen nur 750 stellen konnten. Die Zahlen sind leicht auszudeuten. Dem Schicksal des Landes wird aber mit Zahlenarithmetik nicht gedient.

Wenn Dänemark sich nicht entschließt, den wahren Sinn dieser Abstimmung zu begreifen und die Lage der ersten Zone zu revidieren, wird es eine deutsche Irredenta haben, deren Kraft der gestrige Wahltag erwiesen hat. Im Menschlichen ist durch die brutale Art der Abstimmung unter französischen Bajonetten genug verdorben worden. Ich sah Töchter, die von ihren Eltern aus dem Hause gewiesen wurden, weil sie deutsch stimmten, und Söhne sich von den Eltern trennen. Der Riß geht nicht nur durch Land und Geschichte, das „Up ewig ungedeelt" ist ein zerbrochenes Wort, sondern auch durch Sippe und freundnachbarliche Beziehungen. Es wird an Dänemark sein, diese Verhältnisse zu bessern. Zu dieser Linie der Vernunft zu kommen, wird die Aufgabe der nächsten Jahre der deutsch-dänischen Politik ausmachen. Die Abstimmungsergebnisse des 10. Februar haben die Grundlage dazu gegeben, obwohl es vielleicht sehr verfrüht ist, irgendwo auf Gerechtigkeit gegenüber Deutschland zu hoffen. Man kann den losgerissenen deutschen Schleswigern nur das eine Wort ihres Heimatliedes zurufen: auszuharren, deutsch zu sein und zu leben in der Fremde, „bis ein schöner Morgen tagt".

Rolf Brandt.

Die Auslieferungsfrage.

Das deutsche Gegenmaterial.

□ **Berlin**, 15. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem Verlangen einiger Blätter, das deutsche Gegenmaterial gegen das Auslieferungsbegehren der Entente sofort zu veröffentlichen, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Regierung sich aus politischen Erwägungen den Zeitpunkt der Veröffentlichung vorbehalten muß. Sie will den politisch geeignetsten Moment abwarten.

Die Antwort auf die deutsche Note.

London, 13. Febr. (WB.) Millerand äußerte sich über die von dem Obersten Rat übernommenen Arbeiten und über den Modus, durch den diese beendet werden. Die wichtigste Frage für den Augenblick sei die Antwort auf die deutsche Note. Millerand konnte noch nicht sagen, ob die Note an Deutschland von London oder Paris abgesandt werde und ob sie durch ihn unterzeichnet werde. Millerand fügte bei, daß die Wahl des Sitzes der Konferenz in London oder Paris ebenfalls eine der wichtigsten Fragen für den Obersten Rat sei. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die Anwesenheit von Marschall Foch vermuten lasse, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, um Deutschland zur Ausführung des Friedensvertrages zu zwingen. Die Anwesenheit von Trumbitsch setzt die Erörterung der Adriafrage voraus. Endlich liegt durch die Teilnahme Berthelots die Vermutung nahe, daß der Rat die Grundzüge für den Friedensvertrag mit der Türkei festlegen wird.

London, 13. Febr. (WB.) In seiner gestrigen Sitzung setzte der Oberste Rat den Wortlaut für die beiden Noten an Deutschland betr. die Auslieferung der Schuldigen und an Holland betr. die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers fest. Die zu erörternden Fragen werden in folgender Reihenfolge vorgenommen: Ausführung des Friedensvertrages durch Deutschland, Aussprache über die Note der holländischen Regierung, die bald erwartet wird, Adriafrage, die Frage über die noch fehlende Antwort Ungarns, die Frage über die Grundsätze eines Vertrages mit der Türkei und die russische Frage. Darauf prüfen die englischen und französischen Finanzminister die Frage des Geldkurses. Die Gesamtsitzung des Rates wird ungefähr 14 Tage dauern. Millerand, der nach Paris zurückkehrt, wird durch Cambon ersetzt werden.

Französische Auslieferungsliste.

Berlin, 12. Febr. Die französische Anforderungsliste enthält folgende Namen und Anschuldigungen:

1. Komm. d. 58. Brig. (112. und 142. Inf.-Rgt. 14. Armeekorps) General Stenger. Zwei Befehle vom 26. 8. 14, wonach von heute ab keine Gefangenen gemacht, sondern alle, verwundet oder nicht, niedergemacht werden sollten, auch wenn sie in großen geschlossenen Einheiten gefangen genommen würden.

Wegen Ausführung der Befehle Stengers werden unter Berufung auf die deutsche Vorschrift, daß ein anbefohlenes Verbrechen nicht ausgeführt werden dürfe, folgende Angehörige des 112. Inf.-Rgts. angefordert:

2. Leutnant Laule (wegen Erschießung des verwundeten Hauptmanns Migat).

3. Hauptmann Schroeder (wegen Uebermittlung des Befehls Stenger).

4. und 5. Reg.-Komm. Müller und Hauptmann Curtius oder Crusius, weil unmittelbar nach der Bekanntgabe des Befehls Stenger verwundete Franzosen erschossen worden seien.

6. Hauptmann Mayer (von Badenweiler), der seinen Leuten veranschaulichte, wie man einen verwundeten Feind mit dem Bajonett töte.

Als Beweis für diese Anschuldigungen, die sich auf August und September 1914 und auf Kämpfe bei Schlettstadt und Bois de St. Barbe bei Thiaville beziehen, werden Aussagen deutscher Kriegsgefangener angegeben. Als weitere Beweisstücke für Tötung von Gefangenen und Verwundeten, Ermordung von Zivilpersonen usw. werden aufgefangene Briefe angeführt.

7. Hauptmann Zeiche vom 38. Res.-Inf.-Rgt. wegen Erschießens von Franzosen am 23. August, von 14 Gefangenen am 9. September.

8. Leutnant Nering, 38. Res.-Inf.-Rgt. Erschießung von 18 Gefangenen am 18. September 1914.

9. Leutnant Kaps, 38. Res.-Inf.-Rgt., Erschießung von Kriegsgefangenen im September 1914.

10. Leutnant Leisenring, 83. Inf.-Rgt. 1. Komp.: Vorwürfe an die Kompagnie, weil sie 40 französische Gefangene eingebracht habe, die hätten erschossen werden sollen. (1914 bei Roye.)

11. Feldwebel Kaffga von derselben Komp. wegen Befehls, verwundete Inder, die angetroffen würden, zu töten. (1914 bei Roye.)

12. Komm. d. 14. Res.-Div. im August-September 1914 bei Schlettstadt und Bois St. Barbe, wegen Befehls, 8 Gefangene unverzüglich zu erschießen.

13. Komm. d. 110. Res.-Inf.-Rgts. im August 1914 bei Gr. Fontaine am Donon, weil er am 21. August 1914 54 Gefangene unter dem Feuer der französischen Artillerie vorgehen ließ.

14. Hauptmann Derichs, 136. Inf.-Rgt. 1. Komp. wegen Erschießung von Einwohnern von Burweiler ohne Verhör; die Dorfbewohner, Frauen und Kinder, mußten mit aufgehobenen Armen an den Leichen vorüberziehen (bei Gr. Fontaine).

15. Leutnant Grahl von derselben Kompagnie: Einäscherung von 35 Häusern (August 1914 bei Gr. Fontaine).

16. Hauptmann Rimann, 40. Bad. R.-Rgt. 7. Komp., eigenhändige Erschießung von 5 gefangenen Unteroffizieren Ende Sept. 1914 bei Pont-à-Mousson.

17. Leutnant Brockert, 13. Inf.-Regt. 4. Komp. Tötung mehrerer Verwundeter im September 1914 bei Mesnill.

18. Leutnant Eck von derselben Komp. wegen Befehls zur Erschießung eines französischen Verwundeten am 20. August 1914 bei Saarburg.

19. Leutnant Wildmann von derselben Komp., Ingenieur in Freiburg, wegen Befehls zur Tötung von 2 Franzosen ebenda.

20. Leutnant Hoppe, 113. Inf.-Rgt. 10. Komp., weil er beim Anmarsch seiner Kompagnie gesagt habe, sie dürfe den Franzosen keinen Pardon geben und müsse die Verwundeten töten.

21. Komm. d. 56. Inf.-Rgt. Oberst Kramer wegen Befehls zur Erschießung von gefangenen Franzosen unter dem Hinzufügen, es lohne sich nicht, so wenig Franzosen wegzuschaffen. (Sept. 1914, kurz vor dem Kampf bei Romanne.)

22. Major v. Kottwitz vom 85. Inf.-Rgt. Befehl zur Erschießung zweier gefangener Turkos September 1914 bei Reims.

MARCHIVUM

23. Komm. d. 3. Inf.-Div. (2. A.-K., 34 Füs. und 2. Gren.-Rgt.) Tötung von 17 französischen Kriegsgefangenen bei Moislains (Somme), Plünderung und Brandstiftung, 28. August 1914.

24. Röhl oder Köhl, Vizefeldwebel im 2. Gren.-Rgt. 8. Komp., Tötung von Schwerverwundeten; ebenda.

25. Komm. d. 117. Inf.-Rgts. (3. Hess. 18. A.-K.), Befehl vom 8. Sept. 1914, alle Franzosen niederzumachen, auch wenn sie die Waffen niederlegen wollen.

26. Hauptmann der 1. Komp. d. 85. Inf.-Rgt. (9. A.-K.), Ansprache am 6. Oktober 1914 bei Antwerpen: In dem Fort würden wahrscheinlich Engländer sein, er wünsche aber keinen englischen Gefangenen zu sehen.

27. und 28. Komm. Castendick und Hauptmann der Res. Düllingen vom 57. Inf.-Rgt., Befehl zur Erschießung eines Kindes am 6. Okt. 1914 in Melen (Belgien).

29. Leutnant Rudolf Schulz, 17. Feld-Art.-Rgt., 2. Abt., Mißhandlung und Erschießung eines Mannes, der die Mißhandlung einer Frau verhindern wollte, am 26. Sept. 1914 bei Porquericourt (Oise).

30. Leutnant von Röder, 73. Res.-Inf.-Rgt. 8. Komp., Befehl, alle gefangenen Franzosen zu töten, bei Bouconville.

31. Major Cesar, Komm. des 111. Inf.-Rgt., Erschießung von Gefangenen, Sept. 1914 zwischen Mametz und Fricourt (Somme).

32. Oberst von Wolkersam, Komm. d. 110. Inf.-Rgt., Befehl, keine Gefangenen zu machen; 4. und 5. Okt. 1914 in Courcelette (Beaumont).

33. Kronprinz Rupprecht von Bayern. Befehl die englischen Gefangenen zu töten. Tötung von Kriegsgefangenen in Dieuze im August und Sept. 1914. Formeller Befehl: keinen englischen Gefangenen zu machen. Zuwiderhandelnde seien streng bestraft, gefangene Engländer mit auf den Rücken gebundenen Händen und verbundenen Augen ins Hauptquartier gebracht und dort von Offizieren erschossen worden; die meisten waren verwundet. Aus einem Brief des deutschen Generals Roegelsbach an seinen Neffen wird angeführt: „Es herrscht allgemeiner Haß gegen die Engländer und er tritt in der Armee darin zu Tage, daß man fast keinen Gefangenen macht, sondern alles umbringt." Ferner wird Kronprinz Rupprecht verantwortlich gemacht für die planmäßigen Verbrechen, deren sich im August und September 1914 die Mehrzahl der von ihm kommandierten Einheiten im Gebiet der von seiner Armee besetzten Gemeinden schuldig gemacht haben soll. Ganz besonders in Deuxville, wo der Kronprinz am 22. August 1914 weilte. An diesem Tage seien alle 136 Häuser dieses Dorfes, bewohnt von 450 Menschen, die zuvor nach Luneville gebracht wurden, von bayerischen Truppen planmäßig geplündert und 15 Wohngebäude absichtlich angezündet, der Maire Balet und der Pfarrer Thiriet erschossen worden. Die anderen in Betracht kommenden Gemeinden sind Romény, Gerbéviller, Remereville, Luneville, Raucourt usw. Schließlich wird dem Kronprinzen Rupprecht als Kommandeur der Reservearmee im Sektor von Cambrai die Inbrandsetzung von Cambrai zur Last gelegt. Truppen des Prinzen Rupprecht sollen die Stadt mit Hilfe von Petroleumeimern usw. angezündet haben.

34. General Gloß, Platzkommandant von Cambrai. Plünderung von Cambrai im September 1918.

34 a) Oberst Gloß, Etappenkomm. 12./III. Etappen-Inspektion, 2. Armee, verbrecherische Maßnahmen in Clary, Bertry, Holnon, Caudry (Nord). Als Beweis wird ein Erlaß dat. Holnon, 20. Juli 15 angeführt, wonach alle Arbeiter, Frauen und Kinder von 15 Jahren unter Androhung schwerer Strafen (auch Prügelstrafen für Kinder und Faulenzer), zur Feldarbeit gezwungen werden.

35. General v. d. Marwitz, Komm. der 4. Kav.-Div. Soll beim Ausbruch der Feindseligkeiten nach dem Einmarsch in Belgien den Befehl gegeben haben, die Zivilbevölkerung zu töten, zu plündern und die Einwohner zu terrorisieren. Beweis die Aussage von Kriegsgefangenen, die am 5. Oktober 1914 vom Kriegsgericht in Paris verurteilt wurden. Ferner wird der General dafür verantwortlich gemacht, daß die Radfahrer-Kompagnie des Kav.-Korps von Marwitz in zwei angezündeten Bauernhöfen bei Laventie (Pas-de-Calais) Mitte Oktober 1914 ausplünderte, halb verbrannte oder verstümmelte Zivilisten habe erschießen lassen; schließlich werden ihm als Kommandanten der II. Armee im August 1917/18 Plünderungen und verbrecherische Maßnahmen gegen die Einwohner von Beauvais, Caudry, Haucourt, Saint-Souplet, Laval zur Last gelegt.

36. Oberst Weige, Komm. des 56. Inf.-Regts., Brandstiftung, Plünderung und Zerstörung von Dörfern im August, September 1914 bei St. Quentin (Somme).

37. General von Plettenberg, Komm. des Garde-Korps. Allgemeine Befehle zu plündern und Städte und Dörfer anzuzünden, August-September 1914 Reims und andere Gegenden von Nordfrankreich. Als Beweismaterial wird ein Brief angeführt, in dem es heißt, daß erschossen worden wäre, wer sich hätte weigern wollen, die von General von Plettenberg ausgegangenen Plünderungsbefehle auszuführen, es habe sich aber niemand geweigert. Ferner wird dem General von Plettenberg auf Grund einer Bemerkung in einem deutschen Notizbuch die Verantwortung für die Ermordung von Frauen und Kindern, die Inbrandsetzung von Dörfern, Plünderungen usw. am 25. August 1914 zur Last gelegt (Dörfer bei der Grenze nördlich von Sedan).

38. Komm. des Elisabeth-Regts., Hauptmann von Brandt, Leutnant von Arnim und Feldwebel (Adj.) Kurten von der 7. Komp. wegen Plünderung und Inbrandsetzung von Marsaux und anderen Dörfern am 3. September 1914, ferner weil französische Gefangene am 25. September 1914 gezwungen wurden, in der Feuerlinie Gräben auszuwerfen.

39. Komm. Gen. des 14. A.-K. (110. 112. und 113. Bad. Inf.-Regt.) und die württ. Regt., die Mülhausen besetzt hatten, wegen Tötung von Gefangenen und Verwundeten, Zerstörung von Burzweiler (Vorort von Mülhausen), Mißhandlungen in Dornach und Reiningen im August 1914. Demselben General wird die Verantwortung für Verbrechen in Ste. Barbe, Tötung von Verwundeten durch Schläge und Fußtritte, absichtliche Brandstiftung zugeschoben.

40. Oberleutn. Krauze von der Ers.-Abt. des Feldart.-Regts 28 wegen Erschießung von 8 Zivilisten in Gertweiler (Niederelsaß) am 23. August 1914.

41. Komm. des 123. Württ. Landwehr-Inf.-Regts. Inbrandsetzung des Dorfes Sengern bei Gebweiler am 23. Oktober 1914.

42. Leutn. Eberlein vom 120. Inf.-Regt. Aehnliche Verbrechen in Saint-Dié (Vogesen) 1914. Als Beweis ist ein eigener Artikel des Angeschuldigten in den „Münchener Nachrichten" angeführt.

43. Oberleutn. Ebinger, Adj. im 111. Inf.-Regt. 14. Reserve A.-K. Erschießung von 8 Franzosen auf dem Markt von Senones in den ersten Septembertagen 1914.

44. General von Deimling, Komm. des 15. A.-K. Verbrechen in Raon l'Etape und Allarmont (Vogesen). Systematische Plünderungen, Brandstiftung, Massenmorde, Verletzung der Genfer Konvention, vom 24. bis 28. August 1914. Im Einzelnen wird angeführt die Plünderung des Dorfes Raon-l'Etape, die Erschießung eines Greises von 75 Jahren, der aus dem Fenster sah und eines Feldhüters, Vergewaltigung zahlreicher Frauen, selbst durch Offiziere, Beschießung des Hospitals, auf dem das Rote Kreuz wehte mit einem Maschinengewehr, in Allarmont Erschießung des Maires und des Geistlichen.

Weiter wird dem General von Deimling vorgeworfen, er habe befohlen, keine Gefangenen zu machen und Städte und Dörfer anzuzünden.

45. Hauptmann Hohensee, 8. Bat. Jäg. zu Pferde in Trier, Aufforderung, keine Gefangenen zu machen und Bildung von Brandkolonnen 1914 bei Albert (Somme).

46. Der ärztliche Leiter des gemischten Hospitals in Raon-l'Etape August-September 1914, mit der dritten Ambulanz gekommen. Gehässiges Verhalten gegen die Verwundeten, Rohheiten und Mißhandlungen aller Art.

47. Professor Dr. Sulpius-Heidelberg. Geldtdiebstahl an Verwundeten August 1914 Raonsur-Plaine (Vogesen).

48. Der Kommandeur der Division, zu der das 46. Ers.-Batl. gehörte (12. R.-K.). Ermordung des Abbé Labache, Pfarrers von La Voivre (St. Dié), der am 29. August 1914 ohne Urteil erschossen wurde, nachdem dem Divisionskommandeur Bericht erstattet wurde.

49. Major Frenkel im 80. Ers.-Batl., 47. Ers.-Brig., 19. Inf.-Div., 14. Res.-A.-K., Befehl, keinen Pardon zu geben. Erschießung des Geistlichen in St. Michel-sur-Meurthe, 29. August 1914.

50. und 51. Gen. Tripp, Komm. der 18. Brig., später eine Zeitlang in Lucy (8., 18. 22. bayr. Inf.-Regt.) und Major Friedel, Ende April 1917 im 11. bayr. Feldart.-Regt., werden beschuldigt, vom 20. bis 22. August 1914, die Einäscherung des Dorfes Dalhaim (Lothringen), die Ermordung von Verwundeten und Zivilpersonen veranlaßt zu haben; Kirche und 40 Häuser angezündet, 6 Einwohner von 15 bis 75 Jahren, darunter Abbé Calba, ermordet. Zeugnis: Notizbuch des Soldaten Ameling.

52. und 53. General Eugen Clauß, Kommandeur der 6. bayr. Inf.-Brig. und Major Hag, jetzt Oberst des 12. Ulanen-Regiments, früher Kommandant in Gerbéviller, werden beschuldigt, im August 1914 Grausamkeiten und Mordtaten in Gerbéviller veranlaßt zu haben. Der General soll vom Pferde herab befohlen haben: Frauen und Kinder müssen erschossen werden, diese ganze Nation muß verschwinden. Während der Plünderung sollen Frauen und Mädchen getötet und zum Teil vergewaltigt worden sein. General Clauß habe 200 Meter von dem Orte, wo 15 Zivilisten erschossen wurden, bei Tisch gesessen und habe befohlen, Feuer zu geben, wenn er sein Champagnerglas erhebe. Ferner werden dem General Plünderungen und Ermordungen in Franconville, Moriviller und Lamath am 24. August 1914 zur Last gelegt, sodann ähnliche Verbrechen in Bennezey, Remenoville, Serres usw., Wiriviller usw., Hinrichtung von Zivilpersonen in Seroix und Fraimbois; dabei sollen das 17. Regiment, kommandiert von dem seither verstorbenen Oberst Meyer, das 8., kommandiert von dem Oberst jetzigen Generalmajor Weiß-Jonack, das 60., kommandiert von dem Oberst von Leipzig und das 70., kommandiert von dem später gefallenen Oberst Tschirschnitz, die 5. Inf.-Brig., kommandiert von Generalmajor Danner, das 22. Inf.-Regt. (Oberst Schulz), das 23. bayr. Inf.-Regt. (Oberst Danner), das 187. Inf.-Regt. (Oberst Winiker) und das 100. Reg. (Oberst Hucke) beteiligt gewesen sein.

Unter 54, 55, 56, 57, 58, 59 werden die soeben genannten Offiziere, Oberst Weiß-Jonak, Oberst v. Leipzig, Divisionsgeneral Ehr, Danner, Regt.-Kommandeure Schulz, Danner, Winiker und Hucke angefordert.

60. Schmidt, Komm. des 7. bayr. Inf.-Regts. wegen derselben Anschuldigungen.

61. Generalmajor Riedel, Kommandeur der 8. bayr. Inf.-Brig. (April 1918 Komm. der 6. bayr. Inf.-Div.) wegen planmäß. Zerstörungen und Hinrichtung von Zivilpersonen am 20. August in Romeny, Jarny und Jauiny.

62. General Montgelas. Plünderungen durch Binden von Soldaten, mit den Waffen oder sonst mit offener Gewalt oder durch Gewalttätigkeiten gegen Personen.

63. General von Moltke, Kommandeur der 22. 122. usw. preuß. Inf.-Regt (wohnhaft im Rathaus von Longuyon) Massenerschießungen in Longuyon (150 bis 160 Personen), Inbrandsetzung der Stadt, wobei Verwundete und kleine Kinder verbrannten, Erschießung von 21 jungen Leuten von 16 bis 18 Jahren, die vorher die Ermordeten hatten begraben müssen. August 1914.

64. General von Hausen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen. Verbrecherische Taten im August 1914 in Longuyon, Longwy usw., sowie am 1. Sept. 1914 in Perthes-le-Chatelet.

65. Hauptmann Victor, Chef der Rohma (Rohstoff- und Maschinenverteilungsstelle) Plünderung von Longwy, planmäßige Zerstörung in Hochöfen, Wegschaffung des rollenden Materials und der Maschinen, Ausräumung der Magazine usw.

66. Komm. Schleswig (am 24. August 1914 im Rathaus von Audun-le-Roman wohnhaft) hatte den Befehl gegeben daß die Stadt im Falle der Meuterei in Brand gesteckt werden solle. Am 21. August 1914 hätten die Deutschen ohne Anlaß begonnen, mit Gewehre und Maschinengewehren zu schießen, wobei 4 Frauen (berichtet seine, als sie einem deutschen Soldaten zu trinken gab) und drei Männer getötet wurden. Nach einigen Erschießungen sei dann die Stadt planmäßig eingeäschert worden.

67. Oberstleutnant von Merkatz, Komm. des 1. Bat. 135. Inf.-Regt. Hinrichtung von 2 Männern in Audun-le-Roman am 21. Aug. 1914. Aehnliches in Sancy-le-Haut an den folgenden Tagen.

68. Hauptm. Marschal 3. Komp. 135. Inf.-Regt., Erschießung mehrerer Männer in Sancy-le-Haut. Zeugnis: Notizbuch eines deutschen Soldaten.

69. Komm. des 98. bayr. Inf.-Regt. Tötung von Verwundeten am 22. August 1914 in Mercy-le-Haut.

70. General Otto Jäger, 9. bayr. Inf.-Regt. Inbrandsetzung und Plünderung von Remérville am 7. Sept. 1914. Der „Major" Otto Jäger habe die Brandstiftung und die Ermordungen kommandiert.

Der Prozeß Erzberger-Helfferich.

Der Fall Kowatsch.

Berlin, 13. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) In der heutigen Sitzung des Erzberger-Prozesses wurde der Fall Kowatsch angeschnitten. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, bei dem aus flüssiger Luft ein Sprengstoffmittel hergestellt wird. Nach der Darstellung des Herrn Helfferich hat Erzberger sich an diesem Unternehmen finanziell beteiligt und dann den Sprengstoff bei den Behörden mit allen Mitteln zu fördern gesucht. Es soll zu diesem Punkt der Ministerialdirektor Neuhaus als Zeuge vernommen werden. Als dieser auf dem Tische ein Aktenfaszikel ausbreitet, widerspricht Rechtsanwalt Friedländer: der Zeuge dürfe hier kein Aktenreferat halten, sondern müsse Aussagen machen.

Ministerialdirektor Neuhaus bekundet dann u. a., daß die Interessenten sich gegen die Einführung des erwähnten Verfahrens aus technischen und finanziellen Gründen gewandt hätten. Insbesondere habe es sich dabei um die mittelbare Schlagwettersicherheit für Bergleute gehandelt.

Dr. Helfferich fragt den Zeugen, ob ihm bekannt sei, daß auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ein Kaplan des Bischofs von Fulda dauernd reklamiert worden ist, weil er sich mit dem Zünder beschäftigte, der das Verfahren schlagwettersicher machen sollte.

Der Zeuge bestätigt das.

Hierauf wird Reichsfinanzminister Erzberger zur Sache vernommen und gibt an: Im Jahre 1910 habe sich Kowatsch, der Erfinder des Verfahrens, an ihn gewandt und ihn auf die Sache aufmerksam gemacht. Erzberger erklärte, er habe sich in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Angelegenheit sehr dafür interessiert und da der Erfinder arm war, selbst einen Betrag gezeichnet und auch einen seiner Freunde zur Hergabe einer Summe veranlaßt. Erzberger hat sich dann an das Handelsministerium gewandt und dieses ebenfalls dafür zu interessieren versucht, wobei er aber nach seiner Angabe von vornherein erklärte, daß er selbst die Sache finanziell unterstütze. Es haben dann Versuche in Rüdersdorf mit dem Sprengmittel stattgefunden. Erzberger betonte, daß ihn dabei keineswegs die Aussichten auf geschäftliche Vorteile geleitet haben. Er hätte nur das Allgemeinwohl erstrebt, insbesondere den Schutz der Bergarbeiter gegen Schlagwetterexplosionen im Auge gehabt, denn das Verfahren sollte weit sicherer sein als die anderen gebräuchlichen Sprengmittel. Die Sache habe das Handelsministerium nie einen Pfennig gekostet.

Bei einer Frage Helfferichs, ob Erzberger eine bestimmte Person, einen Referenten nennen könne, kommt es, als Erzberger diese Frage verneint, zu einem Zusammenstoß. Dr. Helfferich sagt: Ich stelle fest, daß das Gedächtnis des Herrn Nebenklägers außerordentlich schwach ist.

Erzberger legt gegen diese Bemerkung Verwahrung ein, worauf Helfferich erklärte: Ich will den Zeugen hier nur vor einem Meineid bewahren. Er ist der Hauptbelastungszeuge gegen mich. Somit muß er mir gestatten, ihm das Gedächtnis zu schärfen.

Erzberger: Mein Gedächtnis ist sehr gut, aber man darf nichts Uebermenschliches verlangen. Es ist doch kein Wunder, wenn über Dinge, die über 10 Jahre zurückliegen, einem nicht alle Einzelheiten mehr im Kopfe sind. Ich sage eben aus nach bestem Wissen und Gewissen.

Erste badische Landesschulkonferenz.

Karlsruhe, 13. Februar.

Die Landesschulkonferenz setzte heute vormittag halb 10 Uhr ihre Verhandlungen fort.

Die Tagesordnung lautet:

Beteiligung der Lehrer, Eltern u. Schüler an der Schulverwaltung.

Stadtrat Biemann-Bruchsal brachte als Handwerkervertreter die Wünsche des Handwerks auf dem Gebiete des Schulwesens vor und unterstützte die Leitsätze der Gewerbeschulmänner.

Prof. Dr. Daur-Baden-Baden: Die Philologen fordern eine Philologenkammer, die mitzuwirken hat an der Schulverwaltung. Sie hätte sich auch gutachtlich zu äußern zu allen Verordnungen der Regierung, sie hätte mitzuwirken bei der Ernennung von Direktoren und bei der Berufung von Räten in das Ministerium. Sie hätte auch die Interessen der Philologen zu vertreten. Die Kraft führender Männer zu beschränken, liegt uns fern. Wir sind für Vollversammlungen der Eltern und Lehrer, in denen eine Aussprache stattfindet. Eltern und Lehrer müßten in Ausschüssen zusammenwirken. In dieser schauerlichen Zeit stimmt mich der reine Eifer der Jugend hoffnungsvoll. Dieser reine Eifer ist manchmal ungeklärt, denn die jungen Leute können noch nicht abgeklärt sein. Ihren guten Willen sollte man aber nicht bespötteln, sondern stärken. Wenn wir die Schüler zur Verantwortung erziehen, so treiben wir im besten Sinne Staatsbürgerkunde. Gegen die Selbstverwaltung der Schüler bestehen vielfach Mißverständnisse, trotzdem schon Selbstverwaltungen der Schüler in Baden bestehen. Unglücklich gewirkt habe der preußische Kultusminister Haenisch durch seinen Schulgemeindenerlaß.

Minister Hummel wies diese Bemerkung zurück. Die Schulgemeinden können unsere Staatsschule nicht leiden. Wir denken bei den Schulgemeinden an Versammlungen von Schülern und Lehrern, in denen über den Geist in der Schule beraten wird. Dort können auch unreife Anschauungen der Schüler geläutert werden. In diesen Versammlungen müßte unbedingte Achtung vor jeder Ueberzeugung, vor allem der religiösen, gewahrt werden. Ueberall müßte der deutsche Geist gepflegt werden.

Hauptlehrer Fraenkel-Mannheim: Das Brauchbarste von dem bisher Bestehenden sind die Schulkommissionen, die Vertreter der Gemeinden und Lehrer, von denen die meisten zugleich Vertreter der Eltern sind. Dieses gute Alte sollten wir erhalten. Diese Kommissionen haben als Aufgabe die Schulpflege. Ihre Rechte sollten nicht geschmälert werden. Es müsse nun die Frage erhoben werden, ob die Eltern sich noch mehr an der Schulverwaltung beteiligen sollen. Es kann dies geschehen durch die Elternversammlungen und dadurch, daß die Eltern in den Schulen Beiräte wählen. Die Elternbeiräte sollen dasselbe bezwecken, wie wenn ein Vater zum Lehrer geht, um mit ihm über seine Söhne zu sprechen. Er holt Anregungen und Wünsche. Die Schulgemeinde und die Schulkommission ist zum Landesschulparlament zu vereinigen. Die Schulleitung ist Sache des Lehrerkollegiums. Zweck der Schule ist die Erziehung zur sittlichen Freiheit.

Stadtpfarrer Stumpf-Karlsruhe: Die Schule ist das Institut, das die Arbeit der Eltern aufnimmt und fortsetzt. Wenn die Lehrerschaft in der Ortsschulaufsicht sich zurückgesetzt betrachtet, muß diese Aufsicht durch eine reine Fachaufsicht ersetzt werden. Die Erzieherpersönlichkeit muß in der Schulaufsicht zur Geltung kommen. Wenn die Eltern Schulbeiräte wählen dürfen, werden sie schließlich auch die Lehrer wählen wollen. Elternversammlungen sollten möglichst oft einberufen werden. Wir wünschen, daß die Philosophie wieder christlich wird.

Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach: Eine Schulaufsicht kann den Eltern nicht zugestanden werden. Der Redner beschwerte sich darüber, daß man den Gemeinden das Schulwesen nach Möglichkeit wegnehme.

Prof. Roßbach-Karlsruhe: An die Stelle des Gehorsams sollte in der Schule die Freiheit treten. Vom Geiste der neuen Zeit ist aber bisher wenig zu spüren. Die Schule, wie sie heute besteht, ist nicht in der Lage, diese Forderung zu erfüllen, da sie noch fast vollständig auf den Grundlagen des alten Obrigkeitsstaates beruht. Der Lehrer muß sich selbst im Besitze der Freiheit befinden und ein Mitbestimmungsrecht haben.

An der weiteren Aussprache beteiligten sich die Abg. Klara Siebert und Abg. Karl-Tauberbischofsheim.

Abg. Ihrig-Mannheim: Die Wahl von Schulleitern durch die Lehrer halte ich nicht für gut, denn es muß schließlich einer da sein, der die Verantwortung übernimmt. Es würde auch eine Ausnahme gegenüber den anderen Beamtenarten darstellen. Wir Lehrer haben bisher die Ausnahmebestimmungen immer bekämpft, deshalb können wir selbst keine Ausnahmebestimmungen fordern.

Um 1 Uhr wurde abgebrochen, sodaß 13 Redner, die noch vorgemerkt waren, nicht mehr zu Wort kommen konnten. Fortsetzung und Schluß heute nachmittag 3 Uhr.

Letzte Meldungen.

Der Truppenübungsplatz Heuberg.

Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Auf eine Anfrage wegen des Truppenübungsplatzes Heuberg ist folgende Antwort vom Reichsschatzministerium eingegangen:

Der Truppenübungsplatz Heuberg liegt auf württembergischem, hohenzollerischem und badischem Gebiet. Auf dieses entfällt etwa ein Viertel der Gebietsfläche. Nach den mit Preußen getroffenen Vereinbarungen erstreckt sich das Territorialbereich des Landesfinanzamtes Stuttgart auf Württemberg und Hohenzollern. Demgemäß ist zur Abschlußführung der Aufnahme der Reichsvermögensverwaltung ein Reichsvermögensamt in Tübingen erforderlich, dem die Verwaltung der reichseigenen Liegenschaften in Münsingen, Tübingen, Hechingen, Ebingen und Sigmaringen obliegt. Der Truppenübungsplatz, der somit größtenteils im Gebiet des genannten Reichsvermögensamtes liegt, muß daher aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen von dem Landesfinanzamt Karlsruhe abgetrennt und dem Landesfinanzamt Stuttgart umsomehr unterstellt werden, als nach Wegfall der bisherigen Zweckbestimmung des Platzes (Uebungsplatz für badische Truppen) keine Gründe mehr vorhanden sind, die die Mehrkosten für eine Verwaltung von Karlsruhe und von dem Reichsvermögensamt Freiburg aus rechtfertigen. Eine Beeinträchtigung der badischen Interessen wird durch Unterstellung der Verwaltung des Truppenübungsplatzes Heuberg unter das Landesfinanzamt Stuttgart in keiner Weise eintreten.

Zur Neckarkanalisierung.

Karlsruhe, 13. Febr. (Priv.-Tel.) Im badischen Arbeitsministerium fand gestern eine Besprechung der beteiligten Kreise statt, denen dabei Vorschläge zur Neckarkanalisierung unterbreitet wurden und die die Grundlage der an die Nationalversammlung gehenden Vorlagen bilden sollen. Das staatliche Bauprojekt wurde von den technischen Referenten eingehend begründet. Die Aussprache konnte die Bedenken der dem Regierungsentwurf nicht geneigten Beteiligten namentlich dadurch beseitigen, daß der augenblickliche Ausbau wegen der Verwendung der gewonnenen elektrischen Energie ohne jeden Aufwand vorgenommen werden kann und daß die Möglichkeit besteht, in einer künftigen besseren Wirtschaftslage, den Schiffahrtskanal Heidelberg—Rheinau anzulegen.

Schlechte Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Turkestan.

Berlin, 13. Febr. (W. B.) Wie uns der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mitteilt, entspricht die Nachricht der Westminster Gazette, daß in Turkestan 60 000 Gefangene bereits an Hunger und Krankheit zugrunde gegangen seien, nicht den Tatsachen. Der nach Deutschland zurückgekehrte Leiter der 23. deutschen Fürsorgekommission, Leutnant Brandel, der in der Bundesleitung des Volksbundes tätig ist, gibt bekannt, daß in Turkestan im ganzen 25 000 österreichische und 2800 reichsdeutsche Kriegsgefangene sich befinden, deren Lage allerdings sehr schlecht ist. Eine Schilderung der dortigen Verhältnisse enthalten die Mitteilungen des Volksbundes.

Bildung eines internationalen Gerichtshofs.

Haag, 13. Febr. (Havas.) Die Regierung bestätigte, daß mit Erfolg Schritte unternommen worden sind, für eine demnächst einzuberufende Versammlung von Vertretern der Schweiz, Skandinaviens und Hollands im Haag zur Beratung eines Anschlußplanes über die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Mannheimer Bedarfsversorgung

gelangte, wie wir bereits in letzter Nummer mitteilten, in einer gestern nachmittag im Rathause abgehaltenen Pressekonferenz zur Erörterung. Herr Bürgermeister Dr. Walli, welcher nach der Begrüßung der Erschienenen den einleitenden Vortrag hielt, bemerkte, nach der Pressebesprechung im vorigen Monat sei der Wunsch laut geworden, in einem weiteren Kreise diese Besprechung fortzusetzen. Er komme diesem Wunsche gern nach, weil er ebenfalls die Ansicht vertrete, daß möglichst weite Kreise der Bevölkerung über die Ernährungslage fortlaufend unterrichtet werden müßten.

Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Ursachen der schweren Not, in der wir uns auf dem Gebiete der Bedarfsversorgung gegenwärtig befinden, eine Not, die zweifellos ihren Tiefstand noch nicht erreicht hat, gab der Redner einen Einblick in die Einzelheiten unserer weitverzweigten Ernährungswirtschaft. Er begann mit dem Tabakanbau, der mit unserer Existenz insofern eng zusammenhängt, als zweifellos in den tabakbautreibenden Gegenden die Neigung besteht, über dem Anbau des Tabaks die Erzeugung der wichtigsten Lebensmittel, wie Getreide und Kartoffeln, zu vernachlässigen. Vor einigen Tagen habe das Reichswirtschaftsministerium Mitteilungen über die Tabakanbaufläche Deutschlands herausgegeben. Darnach ist heute die gesamte deutsche Tabakanbaufläche wieder annähernd so groß wie vor dem Kriege (etwa 12 500 bis 14 000 Hektar). Im Jahre 1915 war die Anbaufläche auf 9000 Hektar zurückgegangen. In Prozenten ausgedrückt, beträgt die Tabakanbaufläche 0,7 vom Tausend der gesamten Kulturfläche Deutschlands, in Baden 11,61 vom Tausend gegen 0,35 vom Tausend in Preußen. Eine Beeinträchtigung des Anbaues anderer Feldfrüchte durch den Tabakanbau sei nicht zu befürchten. Er dürfe hinzufügen, daß das badische Ministerium des Innern in den letzten Jahren wiederholt eine Verordnung erlassen habe, daß der Tabakanbau über die frühere Anbaufläche nicht hinausgehen dürfe. Diese Verordnung habe zweifellos in großem Umfange gewirkt.

Der Redner flocht bei dieser Gelegenheit die Bemerkung ein, daß er die Hamsterversorgung nicht für gerechtfertigt halte, wie in der Presse über seine Ausführungen in der letzten Sitzung berichtet worden sei, sondern für entschuldbar. Mit der Hamsterversorgung werde sehr oft ein kolossaler Schwindel getrieben. Es kämen oft Leute aufs Land, die über die Not in den Städten klagten, dann aber die verlangten Waren nicht für sich verwendeten, sondern an vermögende Leute zu kolossalen Ueberpreisen verkauften. Die Tätigkeit des Landespreisamts in der Bekämpfung des Schleichhandels könne nichts weiter sein, als einige Tropfen auf einen heißen Stein und eine Vorbeugungsmaßregel. Im Zusammenhang damit stehe die Versorgung der Gastwirtschaften. Ob es zum Streik komme, wisse man heute noch nicht. Es fänden fortgesetzt Verhandlungen mit der Reichsregierung statt. Er möchte hoffen, daß der Streik nicht zustande komme, daß aber die ganze Angelegenheit dazu führe, daß auf dem Gebiete der Versorgung der Wirtschaften ein Zustand eintrete, der den jetzigen Verhältnissen angepaßt ist. Es sei kein Zweifel, daß in vielen Wirtschaften eine übermäßige Versorgung der Gäste stattfindet. Wenn der Gast in den Wirtschaften an fünf Tagen in der Woche Mittags und abends jeweils nur 50 Gramm Fleisch bekomme, so seien dies bei zehn Mahlzeiten 500 Gramm, während die Bevölkerung mit Mühe und Not für den eigenen Haushalt 125 Gramm bekommen könne. (In der nächsten Woche gibt es überhaupt kein Frischfleisch. Die Schriftl.) Die Wirte entschuldigen sich damit, daß vom Gast Fleischspeisen verlangt würden. Fleischnahrung sei allerdings früher die Hauptnahrung der Bevölkerung gewesen. Deshalb hätten sich die Wirte wohl auch nicht gern umgestellt. Vor zwei Jahren wurde zuerst mit den Wirten über die Versorgung gesprochen. Man habe sich damals auf den Standpunkt gestellt, daß die Wirtschaften den Verhältnissen entsprechend versorgt werden müßten, daß aber eine Ueberversorgung nicht stattfinden dürfe. Die Leiter der Wirteorganisationen hätten den besten Willen gehabt, diese Grundsätze gegenüber ihren Mitgliedern durchzuführen. Leider sei es nicht durchweg gelungen, weil ein außerordentlicher Wettbewerb bestehe und der Tanz ums goldene Kalb auch den Wirtestand ergriffen habe.

Eine Gesundung könne seines Erachtens nur eintreten, wenn dem jetzt anscheinend wirklich ernsthaft vorhandenem Willen der Wirte entsprechend eine Einschränkung des Betriebes zur Durchführung gelangt. Die Wirte seien nicht allein schuld an den jetzigen Zuständen, sondern auch die Gäste, die übertriebene Anforderungen stellten. Die Stadtverwaltung habe die hiesigen Junggesellen aufgefordert, sich zur Notspeisung anzumelden. Man habe die Absicht gehabt, die Kriegsküchen wieder in Bewegung zu setzen und Ausgabestellen einzurichten. Bis heute seien aber nur 60 Anmeldungen erfolgt. Die Stadtverwaltung könne sich deshalb vorläufig nur darauf beschränken, eine besondere Notspeisung einzurichten. Es besteht die Möglichkeit, in den Mittelstandsküchen, im Gewerkschaftshaus etc. einige tausend Gäste unterzubringen. Auch die Volksküchen seien in der Lage, etwa 3—6000 Gäste zu verpflegen. Es sei zu hoffen, daß, wenn die Schließung der Küchenbetriebe erfolge, den Bedürfnissen der Bevölkerung Genüge geleistet wird. Es sei bedauerlich, daß die Aufforderung zur Anmeldung so geringe Erfolge gehabt habe. Es scheine die Meinung zu bestehen, daß es gar nicht zum Streik komme. In Karlsruhe scheine man mit den Anmeldungen die gleichen Erfahrungen gemacht zu haben.

Herr Dr. Walli kam nach Erörterung dieser aktuellen Angelegenheit auf eine nicht minder aktuelle Frage zu sprechen: Die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Die Verbraucher stünden einer Aufhebung dieser Kriegsmaßnahme nicht gerade sehr freundlich gegenüberstehen. Eine Freigabe sämtlicher rationierten Lebensmittel würde sich in Baden, besonders in Mannheim, unangenehm bemerkbar machen, weil Baden in hohem Maße Bedarfsland sei. Nur in Obst bestehe Ueberschuß. Die Grundlagen der Ernährung, Getreide und Kartoffeln, stehen uns nicht in genügendem Maße zur Verfügung. Es bestehe die Befürchtung, daß nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft das Getreide in den Erzeugungsgebieten gemahlen und verbraucht wird und daß die Bedarfsgebiete schlecht wegkommen. Er hoffe deshalb, daß die Getreidezwangswirtschaft erhalten bleibe.

Bei Besprechung der Einfuhr stellte er fest, daß die Stadtverwaltung gegenwärtig soviel Lebensmittel besitze, daß die jetzige Rationierung aufrecht erhalten werden könne. Wenn ein allgemeiner Zusammenbruch der Wirtschaft erfolge, dann sei natürlich nicht genug da. Es sei aber zu hoffen, daß dieser Zusammenbruch nicht eintrete. Daß eine Preiserhöhung bei der landwirtschaftlichen Erzeugung erfolgen müsse, darüber bestehe wohl ziemliche Uebereinstimmung auch in den Kreisen der Verbraucher. Außerordentlich bedauerlich sei die Herabsetzung der Mehlration von 260 auf 200 Gramm pro Kopf und Tag. Die Stadtverwaltung habe ihr Möglichstes getan, um diese schlimme Verkürzung für Mannheim zu verhindern, aber der Einfluß der Kommunalverbände habe sich hier nicht geltend machen können. Die Belieferung mit Kartoffeln ist infolge der bekannten Ursachen [illegible] ungünstig. [illegible] von 2 Pfund pro Kopf und Woche sei das Lebensmittelamt nur in der Lage, weil die Einfuhr von holländischen Kartoffeln verhältnismäßig günstig vor sich geht. Die badischen Landwirte haben dieses Jahr nicht wesentlich schlechter abgeliefert, wie in früheren Jahren, insbesondere, wenn man berücksichtigt, daß auf Bezugschein 3 Zentner pro Kopf bezogen werden durften. Die norddeutsche Kartoffel fehlt uns. Polen hat statt der vertragsmäßigen 5½ Millionen Zentner bis Ende Januar nur 354 000 Zentner geliefert. Die deutsche Ernteflache hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Proz., der Ernteertrag um 18 Proz. vermindert.

Nicht weniger übel ist die Fleischversorgung. Vor einigen Wochen war die Ablieferung des Schlachtviehes noch sehr gut wegen der großen Futtermittelnot. Aber seitdem das entbehrliche Vieh abgestoßen ist, bestehen die größten Schwierigkeiten in der Aufbringung der nötigen Fleischmenge. Das Lebensmittelamt könne sich nur dadurch helfen, daß es Speck ausgebe. Durch Einlagerung von Gefrierfleisch, das zumteil im Auslande gekauft werde, könne man sich noch einige Wochen über Wasser halten. Sehr günstig seien die Aussichten aber auch in dieser Beziehung nicht. Infolge der Gründung einer Fleischkonservenfabrik in Tauberbischofsheim bestehe in Metzgerkreisen die Ansicht, daß die städtischen Kommunalverbände nunmehr noch schlechter als bisher beliefert werden würden. Das Ministerium des Innern habe deshalb im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium die Anordnung erlassen, daß in der Fabrik nur Fleischkonserven aus überschüssigem Vieh hergestellt werden dürfen. (Wir stehen auf dem Standpunkt, daß bei der gegenwärtigen Fleischnot die Herstellung von Fleischkonserven überhaupt verboten werden müßte. Die Schriftl.) Die Milchversorgung hat sich infolge der bedeutenden Erhöhung der Erzeugerpreise wesentlich gebessert. In den letzten Wochen konnten erfreulicherweise 100 Proz. Vollmilch zur Ausgabe gelangen. Herr Dr. Walli hegt allerdings die Befürchtung, daß die Milchaufbringung zurückgehen und in Zusammenhang damit eine neue Preisbewegung einsetzen wird, wenn das Vieh zur Feldarbeit gebraucht wird.

Bezüglich der Eierversorgung stellte Herr Dr. Walli fest, daß die Stadt Mannheim im letzten Jahre noch 3,4 Millionen Eier bekommen habe. Hierdurch war es möglich, nicht nur in geringem Maße Eier an die Verbraucher abzugeben, sondern auch den Kranken Eier zur Verfügung zu stellen. Nach dem neuen Umlegungsplane sollen der Stadt Mannheim etwa 800 000 Eier zugewiesen werden. Er hege die lebhafte Befürchtung, daß diese Menge nicht ausreichen werde. Es ist deshalb gebeten worden, der Stadt weitere Lieferungsbezirke zuzuweisen. Andererseits soll mit Genossenschaften in Verbindung getreten werden, welche Eier aufkaufen. Der Preis für die Eier, welche im Zwangsverfahren aufzubringen sind (8 Stück pro Huhn und Jahr) ist auf 60 Pfennig erhöht worden. Der Preis für Eier, die sonst aufgekauft werden, werde leider Gottes kolossal steigen. Es sind heute schon Angebote von 2—2.50 Mark unterwegs. Die Zuckerversorgung ist infolge der bekannten Produktionsschwierigkeiten ebenfalls schwierig geworden. In den nächsten Tagen wird eine kleine Menge Zucker zur Ausgabe gelangen. Nährmittel werden seit einigen Wochen aus der Winterreserve ausgegeben. Die Nachfrage nach Hülsenfrüchten ist nicht sehr stark (Was nicht zu verwundern ist, wenn man die Preise berücksichtigt. Der Bruchreis, welcher 6 Mark das Pfund kostet, wurde in den paradiesischen Friedenszeiten überhaupt nicht als menschliche Nahrung verwendet. Die Schriftl.) Der freie Handel suche bereits die nicht abgehobenen Hülsenfrüchte aufzukaufen. Vor einigen Tagen konnte im letzten Augenblick eine größere Schiebung nach Ludwigshafen verhindert werden. Vom Reich sind für Febr. und März überhaupt keine Inlandslebensmittel zu erwarten. Die Bevölkerung sollte sich deshalb unter allen Umständen eine Reserve in Hülsenfrüchten anlegen, denn billiger werden diese Waren nicht mehr, im Gegenteil.

Nachdem Herr Dr. Walli die Brennstoffversorgung gestreift hatte, stellte er fest, daß wir auch in der Versorgung mit Kleidern und Schuhen in ein außerordentlich kritisches Stadium eingetreten sind. Die Stadt Mannheim hat in der letzten Zeit Zuweisungen aus den Beständen der Reichstextil A.-G. und aus Heeresbeständen erhalten. Die Zuweisungen sind aber so gering, daß nur der bedürftigste Teil der Bevölkerung versorgt werden kann. Die von der Reichsschuhversorgung in Aussicht gestellten Schuhe sind noch nicht eingetroffen. Ihr Preis soll aus dem Erlös der Häute des Schlachtviehes weiter gesenkt werden. Herr Dr. Walli schloß seine eingehenden interessanten Ausführungen mit der Feststellung, daß in Zuschriften an das Bürgermeisteramt und den Kommunalverband häufig der Vorwurf erhoben werde, daß nicht genug getan werde. Er könne nur sagen, daß er am allermeisten bedauere, daß nicht mehr in der Versorgung der Bevölkerung geschehen könne. Mannheim sei nahezu völlig Bedarfskommunalverband und müsse sich schließlich mit dem begnügen, was ihm zugewiesen werde.

In der Aussprache, die nunmehr einsetzte, stellte sich Herr Stadtv. Dorner auf den Standpunkt, daß an die Aufhebung der Zwangswirtschaft erst dann gedacht werden könne, wenn wir mehr Waren haben, als wir bedürfen. Er müsse es als einen Fehlgriff bezeichnen, daß man in der Aufhebung der Eierbewirtschaftung zu weit gegangen sei. Durch die jetzige Regelung würden die Arbeiter- und mittleren Schichten überhaupt nicht mehr in den Genuß eines Eies kommen. Er hätte es lieber gesehen, wenn unter Beibehaltung der Zwangswirtschaft den Landwirten ein der Teuerung entsprechender Preis bezahlt worden wäre. Herr Stadtv. Lehmann ist der Meinung, daß der Tabakanbau namentlich in unserer Gegend der gleiche wie vor dem Kriege geworden ist. Es sei unglaublich, daß man den Seckenheimer Bauern noch Nahrungsmittel liefern müsse, damit sie ihren guten Boden für den Tabakanbau benützen könnten. In der Oeffentlichkeit sei viel zu wenig bekannt, daß auf die Reisebrotmarke 50 Gramm gegeben werden müßten. Auch dieser Redner hält die Aufhebung der Eierzwangswirtschaft für einen großen Fehler. Herr Prof. Wendling bemerkte, es erfülle den Verbraucher mit großer Besorgnis, daß man die Zwangswirtschaft abbauen wolle. Er möchte bitten, daß man mit allen Mitteln dagegen ankämpfe, auch in der Presse, im Interesse der Stadtbevölkerung. Herr I. Staatsanwalt Dender meinte, jeder Bauer, der die Pflichteier nicht abliefert, sollte nunmehr unnachsichtlich zur Anzeige kommen. Seitens der Staatsanwaltschaft werde künftighin ganz rücksichtslos gegen die Säumigen vorgegangen werden. In den Konditoreien werde immer noch das Gebäck aus Weißmehl hergestellt. Woher hätten die Konditoreien das Weißmehl? Früher konnte das Auslandsmehl vorgeschützt werden. Er glaube, daß dies jetzt nicht mehr möglich sei. Es müsse längst verbraucht sein. Man sollte einmal eine ganz genaue Untersuchung vornehmen. Herr Amtsrat Dr. Mayer stellt fest, daß die Konditoreien noch niemals vom Kommunalverband weißes Mehl erhalten haben. In den Monaten August und September habe man das letzte Weißmehl ungestraft aus Ludwigshafen beziehen können. Seit Oktober v. Js. ist die Einfuhr von Weißmehl überhaupt eingestellt. Stadtv. Zimmermann behauptet, daß in der Tauberbischofsheimer Konservenfabrik in einer Woche 72 Stück Vieh geschlachtet werden. Das seien annähernd 500 Zentner oder ein Viertel Pfund Fleisch pro Kopf und Woche für die Mannheimer Bevölkerung. Herr Dr. Walli erwidert, er werde dieser Feststellung, die ihm völlig unbekannt sei, nachgehen. Damit schloß nach zweistündiger Dauer die sehr lehrreiche Konferenz.

Sch.

Der Verband der Polizeibeamten Badens

hielt heute vormittag im oberen Saale des Ballhauses seine Generalversammlung ab, die, wie die gestrige Delegiertenversammlung, ebenfalls gut besucht war. Der Verbandsvorsitzende, Herr Polizeikommissär Gräl, eröffnete die Verhandlungen, der als Vertreter der Staatsbehörde wiederum die Herren Ministerialrat Lehrs-Karlsruhe und Polizeidirektor Dr. Döpfner beiwohnten. Zur Beratung stand zunächst die Dienstanweisung für die Schutzmannschaft sowie die Frage der Sicherheitspolizei. Von der Einführung einer Badegelegenheit auf den verschiedenen Polizeiwachen muß in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse Abstand genommen werden, obwohl der Vertreter des Ministeriums des Innern die Berechtigung der Forderung anerkannte. Zu der angeregten Frage einer einheitlichen Leitung der Polizei wie der Gendarmerie erklärte Herr Ministerialrat Lehrs, daß diese Angelegenheit z. Zt. absolut nicht spruchreif sei. Bei den jetzigen Finanzverhältnissen sei es schwer, neue Stellen zu schaffen. Auch hält es Redner nicht für opportun, zwischen Staatsministerium und Staatspolizei noch ein Mittelding zu schaffen.

Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Organisation und deren Ausbau. Der Vorsitzende machte den Vorschlag, für jede Polizeiwache und für jede Dienstabteilung einen Polizeibeamten als Vertrauensmann zu wählen. Für die Kriminal- wie Fahndungsabteilung genüge je ein Vertrauensmann. Herr Wachtmeister Ohlau-Mannheim bemerkt, daß Mannheim seine Vertrauensleute habe und diese auch im Vereinsausschuß vertreten sind. Der Vertreter von Heidelberg erklärte, daß die dortige Schutzmannschaft die Vertrauensmännerfrage einstimmig ablehne. Man habe am Vorstand, dem Ausschuß sowie dem Vereinsausschuß genug. Nach weiterem Für und Wider betonte der Vorsitzende, daß mit der Organisation der Polizeibeamte stehe und falle. Wie in anderen Berufen, so sei auch in der Polizei nicht alles Gold was glänzt. Die Organisation habe insbesondere die Aufgabe, Leute, die sich absolut nicht für den Polizeidienst eignen, auszumerzen sowie den ganzen Stand zu heben und zu fördern. Der Vorsitzende macht eine Reihe beachtenswerter Vorschläge, die samt den Organisationsfragen einstimmig angenommen wurden. Herr Polizeikommissär Lüthn-Mannheim machte bei der Wahl der Beiräte den Vorschlag, die Wahl dieser Herren in den Vereinen vorzunehmen. Gewählt wurden sodann Beiräte in den Preßausschuß, das Bekleidungswesen, die Sterbekasse, das Genossenschaftswesen sowie für Siedlungs- und Erholungsheime. Herr Wachtmeister Schnebele-Mannheim wurde zum Beirat für die Abteilung Körper- und Geistesbildung sowie Unterrichtswesen einstimmig gewählt. Herrn Oberwachtmeister Stoll-Mannheim wurde gleichfalls das Amt eines Beirats übertragen. Im ganzen wurden 12 Beiräte gewählt, die die Polizeibeamtenkammer bilden, die mit dem Verbandsausschuß jeden ersten Donnerstag des 4. Monats ihre Versammlung abhält. Die erste Versammlung wird in Freiburg abgehalten.

Sodann wurden Satzungsänderungen beraten. Von den weiteren Beratungsgegenständen seien noch erwähnt: die brennende Kriminalpolizeifrage und Loslösung derselben von der Lokalpolizei, Besoldungsreform, Beamtengesetz, Mitbestimmungsrecht und Disziplinarrecht u. s. f.

ch.

* **Etatmäßig angestellt** wurde die Eisenbahngehilfin Mathilde Trier in Freiburg.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Gewerbeschulinspektor Regierungsrat Gottlieb Graef auf sein Ansuchen.

Polizeibericht vom 13. Februar 1920.

Leichenländung. Gestern vormittag wurde oberhalb des Freibades Lindenhof im Rheinsporen die Leiche einer seit 21. Januar ds. Js. vermißten 32 Jahre alten Ehefrau eines hier wohnenden Beamten geländet und auf den Friedhof verbracht. Die Geländete war in letzter Zeit schwermütig. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Unfälle. Ein 10 Jahre alter Volksschüler von hier fiel am 11. ds. Mts. beim Schaukeln vor der Pestalozzischule von einem Geländer herunter und zog sich eine Verstauchung des rechten Knies zu. — Im Hause Q 3, 3 erlitt ein 79 Jahre alter verwitw. Bierbrauer dadurch Verletzungen am Kopfe, daß er rückwärts eine Kellertreppe hinunterstürzte. — In einem Fabrikanwesen in der Friesenheimerstraße fiel einem daselbst arbeitenden 38 Jahre alten verh. Wirt von hier eine Eisenplatte auf den rechten Unterschenkel und fügte ihm eine schwere Verletzung zu. — Beim Turnen in der Turnhalle K 6 kam am 10. ds. Mts. ein 14 Jahre alter Volksschüler zu Fall und brach den Unterarm. — In einer Fabrik in Luzenberg verrenkte sich am 11. ds. Mts. ein 56 Jahre alter verh. Taglöhner beim Umsetzen von Stahlröhren die rechte Schulter und mußte ebenso wie die übrigen Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Brandfälle. Am 11. ds. Mts. nachts brach im Keller des Hauses D 1, 7/8 (Hansahaus) durch Fahrlässigkeit Feuer aus, welches nach kurzer Tätigkeit der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht werden konnte. — Durch fahrlässige Handhabung eines elektrischen Bügeleisens wurde in einer Privatwohnung des Hauses Q 3, 4 ein Zimmerbrand verursacht, welcher von einer Hausbewohnerin wieder gelöscht wurde. — Aus noch unbekannter Ursache geriet gestern abend im Hinterhaus J 2, 7 eine mit Lederabfällen und Sicherungen von Motoren gefüllte Holzkiste in Brand, den ebenfalls die Berufsfeuerwehr wieder löschte. Der Schaden wird auf 200 Mark geschätzt.

Drei Körperverletzungen — durch Messerstiche im Hause Pflügersgrundstraße 35, in der Nähe des Kriegsgefangenenlagers und auf der Hauptstraße in Feudenheim verübt — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 48 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 27 wegen Diebstahls bezw. Hehlerei, ein Taglöhner von Steinmauern wegen schwerer Körperverletzung, ein Schlosser von Worms wegen Betrugs und eine Fabrikarbeiterin von Waldhof wegen Verbrechens gegen das keimende Leben.

Kommunales.

* **Bad Dürrheim**, 6. Febr. Unser Kurort ist, wie in der letzten Bürgerausschußsitzung bekannt gegeben wurde, in der beneidenswerten Lage, die Umlagen um 10 Pfennig herabgesetzt zu erhalten, da fast auf sämtlichen Gebieten der Gemeindewirtschaft Ueberschüsse erzielt wurden. Das Lebensmittelamt hatte trotz der Verbilligung der Auslandslebensmittel einen Ueberschuß von 17 000 Mark, die Krankenhauskasse konnte sämtliche Schulden tilgen und außerdem noch 7000 Mark an die Gemeindekasse abgeben. — Glückliches Dürrheim!

× **Karlsruhe, 9. Febr.** Der Stadtrat hat eine abermalige Erhöhung des Milchpreises (der Liter kostet jetzt 1.20 M.) beschlossen und will ihn bekanntgeben, sobald die Landesfettstelle dazu ihre Genehmigung gegeben hat. — Ferner hat der Stadtrat beschlossen, die drei bisherigen Klassen im Bestattungswesen aufzugeben; künftig soll die Art der Bestattung für alle Verstorbenen gleich sein. Die Bestattung eines Erwachsenen ist auf 75 Mark, die eines Kindes je nach dem Lebensalter auf 50—20 M. festgesetzt. Gärtnerische Ausschmückungen usw. müssen besonders bezahlt werden. Auch die Schlachthofgebühren, die Eintrittspreise in den Stadtgarten und die Krankenhausgebühren erfahren ganz beträchtliche Erhöhungen. — Die Lustbarkeitssteuer hat hier in den ersten sechs Monaten seit ihrer Einführung vom 1. Juni 1919 ab über 300 000 M. erbracht.

h **Mainz**, 4. Febr. Die enormen Verteuerungen in jeder Hinsicht sowie die Lohn- und Gehaltssteigerungen haben der Städt. Straßenbahn ein monatliches Defizit von 176 000 Mark gebracht. Zur Deckung ist eine außerordentliche Erhöhung sämtlicher Fahrpreise ab 1. Februar beschlossen worden. Auf einem Mindestfahrpreis baut sich ein Staffeltarif auf. Ferner wurden die Teilstrecken durch Einlegung neuer Zonen verkürzt, sodaß auch hier eine Verteuerung eintritt. — Infolge der wachsenden Knappheit an Brotgetreide hat der Kommunalverband Mainz angeordnet, daß nichtverbrauchte Brotmarken einer Vorperiode keinesfalls mehr von den Bäckereien angenommen werden dürfen, auch werden sie nicht mehr gegen Marken der laufenden Periode umgetauscht, sondern bleiben verfallen. Ob damit der Zweck, das Brot weniger stark essender Personen einzusparen, indem für diese überschießenden Brotmarken nichts entnommen wird, steht dahin, da der Verkauf solcher Marken an stark essende Familien dann noch häufiger als bisher werden wird.

Aus dem Lande.

ch. **Schriesheim**, 12. Febr. Dem Dieb bei dem Bildhauer Gärtner ist man auf der Spur. Man fand die Gegenstände, die gestohlen wurden, vor. Die „Herren Langfinger" sitzen schon hinter Schloß und Riegel. Schon wieder ein Diebstahl: In vergangener Nacht wurden aus drei Häusern die Gänse gestohlen.

)(**Lauda**, 11. Febr. Heute Abend trafen über 100 Kinder aus dem Erzgebirge hier ein, die in das Frankenland zur Verpflegung kommen. Sie werden am Donnerstag ihren Bestimmungsorten zugeführt.

)(**Lichtenau**, 7. Febr. Ein vierfaches Hochzeitsfest wurde im Hause des Landwirts August Höfflin gefeiert. Der jüngste Sohn Gustav führte seine Braut zum Altare, die älteste Tochter Katharina feierte mit ihrem Ehemann Albert Müller die silberne Hochzeit, August Höfflin und seine Frau und die Schwester Höfflins und deren Gatte Wilhelm Wahrer konnten das goldene Ehejubiläum begehen.

× **Lörrach**, 10. Febr. In zahlreichen Gemeinden des badischen Wiesentals sind in der letzten Zeit in großer Zahl Landkäufe mit schweizerischen Firmen abgeschlossen worden, die dort zur Erhaltung der deutschen Kundschaft Zweigniederlassungen gründen wollen. Auch viele Firmen der elsässischen Industrie bemühen sich um Niederlassungen in dieser Gegend. Die badische Regierung zeigt lt. „Breisg. Ztg." solchen Grundstückserwerbungen gegenüber großes Entgegenkommen, versagt dagegen Grundstücksverkäufen rein spekulativen Charakters die Genehmigung.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Karlsruhe	127	769.6	—1	6	—2	—	still	heiter	0.5	
Feldberg Hof	1281	756.9	—5	—2	—7	W	schw.	wolk.	0	
Königstuhl	780	769.8	—1	3	—2	S	schw.	heiter	0	
St. Blasien	563	—	—6	2	—1	NW	schw.	h. bd.	2	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das westliche Hochdruckgebiet hat ostwärts fortschreitend in ganz Baden heiteres und trockenes Wetter gebracht. Von England rückt ein neues Tiefdruckgebiet heran.

Wettervoraussage bis Samstag, den 14. Februar, nachts: Stark auffrischende südwestliche Winde, trüb und Regen.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Zur Verschärfung der Einfuhrkontrolle.

Von Dr. Otto Hugo, Mitglied der Nationalversammlung.

Das unkontrollierte Hereinfluten entbehrlicher Waren durch das „Loch im Westen" hat in ganz außerordentlichem Maße auf den Niedergang der deutschen Zahlungsfähigkeit gegenüber dem Auslande gedrückt. Seit langem erschien es deshalb zweckmäßig, die wesentlich auf Genuß- u. Luxusgegenstände beschränkte Einfuhr einer verschärften Abwehrkontrolle zu unterziehen. In der verflossenen Woche hat der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung eine bisher vorhandene Lücke in der Gesetzgebung zur Verhinderung der Einführung unerwünschter Waren geschlossen. Leider setzt die zu treffende Maßnahme recht spät ein, nachdem Milliardenwerte in das Ausland gewandert sind und der Tiefstand unserer Valuta dem Hereinfluten von Waren ohnehin ein natürliches Hindernis in den Weg legt. Denn so, wie die Dinge sich heute gestaltet haben, dürfte die Auslandsware so teuer geworden sein, daß das Schiebergeschäft sich nicht mehr allzu lohnend gestaltet. Dieser gegenwärtige Zustand durfte natürlich kein Hindernis sein, trotzdem diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die auf alle Fälle geeignet erscheinen, die Einfuhrkontrolle über die Waren möglichst fest in die Hand zu bekommen.

Die Verordnung bedroht denjenigen, der Ware ohne die vorgeschriebene Einfuhrgenehmigung und ohne die Erfüllung der Bedingungen, an welche die Bewilligung geknüpft ist, hereinholt, mit Gefängnisstrafe. Neben der Gefängnisstrafe soll auch auf Geldstrafe erkannt werden, die mindestens dem dreifachen Wert der Ware, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichkommen muß. Im Nichtfeststellungsfall ist eine Geldstrafe bis zu 300 000 ℳ zu verhängen. Die fahrlässige Handlung wird unter besonders scharfe Bestrafung gestellt. Die Ware, die ohne Erlaubnisschein eingeführt ist, soll überall, wo sie entdeckt wird, also nicht nur bei dem Einführenden, sondern auch im Handel in zweiter und dritter Hand, ohne Entgelt zugunsten des Reichs beschlagnahmt werden. Diese Verfallerklärung erfolgt ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung. Die einzige Milderung besteht darin, daß, wenn jemand nachweisen kann, tatsächlich im guten Glauben die Ware erworben zu haben, eine angemessene Entschädigung für die dem Reich verfallene Ware zugebilligt werden kann.

Der Entwurf der Regierung sah in der Verordnung vor, daß nicht nur diejenige Ware, die eingeführt werden wird, sondern die auch bereits eingeführt ist, ohne weiteres den scharfen Maßnahmen der Verordnung unterstellt werden soll. Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung ist der Regierung auf diesem Wege nicht gefolgt, sondern vertritt den Standpunkt, daß diejenige Ware, die bereits eingeführt ist, zumal sie eine Valutaschädigung nicht mehr ausüben kann, unbedingt ohne irgendwelche Strafbehandlung in den Konsum gebracht werden kann. In den meisten Fällen dürfte es gar nicht mehr möglich sein, die Ware auf die erfolgte oder nicht erfolgte Einfuhrgenehmigung hin zu kontrollieren. Da auch die Verzollung an solchen Waren auf dem linken Rheinufer vorgenommen worden ist, die verbotswidrig eingeführt wurden, ergäbe sich eine bedeutende Erschwerung. Wer heute Zigaretten kauft und das Hoheitszeichen der deutschen Zigarettenbanderole darauf findet, wird wohl kaum auf den Gedanken kommen, daß es sich trotzdem in den meisten Fällen um Ware handelt, deren Einfuhr nicht genehmigt war. Jedenfalls würde es außerordentlich verfehlt gewesen sein, wenn man die bereits eingeführte Ware nur noch auf ihren legitimen Charakter hin in jedem Einzelfall heute prüfen wollte, ohne daß damit dem Zweck, die deutsche Valuta zu schützen, auch im geringsten entsprochen worden wäre.

Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung hat deshalb folgende Beschränkung in die Verordnung der Regierung eingeführt:

„Weist der Eigentümer der Ware nach, daß diese bereits vor dem 6. Januar 1920 eingeführt war, so unterliegt sie nicht den Bestimmungen dieser Verordnung, falls die Freigabe bei der zuständigen Stelle innerhalb einer vom Reichswirtschaftsminister zu bestimmenden Frist nachgesucht wird, und die Ware nicht bereits für verfallen erklärt ist."

Die letzte Beschränkung will besagen, daß nur derjenige in den Schutz der nachträglichen Einfuhrgenehmigung für die Ware gelangen wird, der sie nicht vor Einholung der Genehmigung bereits in den Markt bringt und dadurch gefährdet.

Der Volkswirtschaftsausschuß hat sich auch mit den politischen Bedenken, die grundsätzlich der Regelung entgegenstehen, befaßt, und sie sind weder von ihm noch von der Regierung gering geschätzt worden. Die linksrheinischen Besatzungsbehörden machen fortgesetzt der Durchführung aller Kontrollmaßnahmen über die Ein- und Ausfuhr in ihrem Machtbereich die größten Schwierigkeiten. Sie sind zunächst auch gegenüber diesem Gesetz zu fürchten. Dadurch kann der linksrheinische Geschäftsmann in die außerordentlich üble Lage kommen, daß er nach dem deutschen Gesetz bestraft wird, wenn er ohne Einfuhrgenehmigung die Ware einführt, und daß die Besatzungsbehörde ihn widerrechtlich zur Verantwortung zieht, wenn er sich diese Genehmigung beschafft. Der hier sich ergebende Konflikt ist überaus bedauerlich. Das deutsche Volk wird aber von seinen links des Rheins wohnenden Brüdern erwarten können, daß sie der ungeheuerlichen wirtschaftlichen Notlage des Reichs Rechnung tragen und volles Verständnis dafür besitzen werden, wenn nunmehr die Zentralgewalt des Reichs gegen unerträgliche Einfuhr vorgeht, nachdem die Besatzungsbehörden es der Reichsregierung unmöglich gemacht haben, durch eine Verständigung die Grenzkontrolle in ihre Hand zu bekommen. Die entschlossene Durchführung der Verordnung andererseits wird den feindlichen Mächten am besten zum Bewußtsein bringen können, daß es auf die Dauer keinen Zweck hat, dem deutschen Volke das Recht auf seine Grenzkontrolle vertragswidrig vorzuenthalten.

Erfassung der verbotenen Einfuhrware.

** Berlin, 13. Februar. (Drahtbericht.) Die angekündigte Gründung einer besonderen Gesellschaft zur Verwertung der verbotswidrig eingeführten und daher dem Reichsfiskus als verfallen erklärten Waren ist nunmehr, wie wir hören, erfolgt, und zwar in Form einer G. m. b. H. mit einem vorläufigen Stammkapital von 100 000 ℳ. Die Gesellschaft ist als eine Gründung der zurzeit bestehenden Reichsstellen anzusehen, insbesondere der Reichs-Getreidestelle, der Reichs-Fleischstelle, der Reichs-Kartoffelstelle und der Reichsstelle für tierische und pflanzliche Oele und Fette. Die Gesellschaft wird der Reichs-Einfuhrstelle für Lebens- und Futtermittel angeschlossen werden und nach Richtlinien und unter Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums arbeiten und in engster Fühlung mit ihm stehen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 13. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Haltung der Börse war bei Eröffnung fest. Die Einlegung der Börsenruhetage hat keine Verminderung der Geschäftstätigkeit, sondern eine weitere Häufung der Börsenaufträge mit sich gebracht, sodaß sich im Verkehr sehr lebhafte Umsätze zeigten. Am Montanmarkt konnten Phönix um weitere 5% anziehen. Daneben wurden Harpener und Gelsenkirchen bevorzugt, die mehrere Prozent höher gesucht blieben. Deutsch-Luxemburg zogen 11% an. Interesse bestand ferner für Oberbedarf +9, Mannesmann +6. Im freien Verkehr war lebhaftes Geschäft in Neu-Guinea, welche ca. 100% höher genannt wurden. Mansfelder Kuxe, Deutsche Petroleum, Gebr. Fahr, Deutsche Maschinen fanden bei erhöhten Kursen Aufnahme. Die in den letzten Tagen hauptsächlich begünstigten Canada erfuhren erhebliche Abschläge, 1900—1800—1900. Von sonstigen Auslandswerten sind Elektro Deutsch-Uebersee 105 + 5%, Schantungbahn 14% höher. Schiffahrtsaktien und Lombarden wenig beachtet, doch preishaltend. Die Aufwärtsbewegung in Industrieaktien macht weitere Fortschritte. Zu den gesuchten Papieren gehören u. a.: Chemische Scheideanstalt, Farbwerke Mülheim, Guldenberg. Anilin sind 20% gesteigert. Adlerwerke Kleyer 6%. Fahrzeug Eisenach höher gesucht. Felten u. Guilleaume gewannen 4%. Kaliwerte Westeregeln stiegen auf 700 + 90%, Aschersleben auf 500 + 20%. Mexikanische Fonds behaupteten den Kursstand. Anatolische Prioritäten sind 6% höher, ebenso fanden Metallbank eine erneute Kurssteigerung. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 13. Febr. (Drahtb.) Die Börse ließ nur vereinzelt geringes Nachlassen des stürmischen Kaufandranges erkennen. Stark begehrt waren vor allem einzelne Kolonialwerte, wie Otavi und Neuguinea, die etwa 100% gewannen. Ferner bestand großes Interesse für Petroleum- und Kaliaktien. Auch bevorzugte Hüttenpapiere, wie Phönix und Rheinstahl, Bismarckhütte, Rombacher und Deutsch-Luxemburger, hatten Steigerungen bis zu 25% zu verzeichnen; Bochumer Guß stiegen sogar um 60%. Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte hatten ruhiges Geschäft. Von Farbwerten waren Badische Anilin um 30% höher. Kanada-Aktien verloren unter Gewinnrealisationen über 100%. Am Bankaktienmarkt herrschte großes Interesse für Berliner Handelsgesellschaft, die mit einer Besserung um 16% auf 196 stiegen; ferner waren Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Dresdner Bank steigend. Staatsanleihen waren meist ruhig bei geringfügiger Veränderung. Bei den deutschen Werten überwogen Besserungen.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte

a) Mannheimer	11.	13.		11.	13.
4½% Stadt Mannheim v. 1914 kündb. ab 1919	—.—	—.—	4½% IV. u. V. Reichs-Schatzanw.	77.—	77.—
4% Stadt Mannheim von 1901 1906 07 und 1908	—.—	—.—	4½% I. Reichs-Schatzanw.	—.—	—.—
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	—.—	—.—	4% Preuss. Schatzanw.	99.75	—.—
3½% Stadt Mannheim v. 1888	—.—	—.—	4% do. do.	74	—.—
3½% do. v. 1898	—.—	—.—	3½% Preuss. Konsols	73.—	63.10
3½% do. v. 1905 kündb. 1910	—.—	—.—	3% do. do.	43	43.75
3½% Stadt Mannh. v. 1904.06 kündbar ab 1909/10	—.—	—.—	4% Bad. Anl. v. 1911 unkdb. b. 1920	—.—	—.—
			3½% Bad. Anleihe	—.—	—.—
			3½% do. do. 1900	—.—	—.—
			4% Bayr. E.-B.-Anl. b. 1920	75.—	75.50
			3½% Bayer. E.-B.-Anl.	60.—	59.00
			4% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	61.—	—.—
			3½% do. do.	60.—	—.—
b) Deutsche			**c) Ausländische**		
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1.24	77.80	77.80	4½% Oest. St.-Rent. v. 1913	37.50	—.—
4% Deutsche Reichs-Anl. unk. 1918, unk. b. 1925, unk. b. 1.a.4	63.—	64.	4% do. Schatzanw.	43.—	45.50
3½% Deutsche Reichs-Anl.	59.—	—	4% do. Gold-Rente	53.—	53.50
3%	62.25	62.25	4% do. einheitl. Rente	27.7	32.50
5% I. Reichs-Schatzanw.	98.10	—.—	4% Ungar. Gold-Rente	7.50	79.50
			4% do. St.-Rente v. 1910	50.—	49.50
			4% do. do. v. 1897	33.50	33.2.

Bank- und Industriepapiere.

	11.	13.		11.	13.		11.	13.
Badische Bank	1.3.50	100.—	D.-Oe. u. Staatsb.	271.50	—.—	Ledere. Spich	113.50	—.—
Berl. Handelsg.	192.00	—.—	Dorl. Bad. Ld.	44.75	43.—	Wa. z. Leiw.	2.0	—.—
Darmst. Bank	31.—	173.50	[illegible]	210.—	—.—	Maschf. Kleyer	343.—	430.—
Deutsche Bank	303.	307.3	[illegible]	334.	337.—	do. Bad. ula	320.—	304.
Disconto-Ges.	2.4.—	219.—	Bad. sche Anilin	33.—	983.	do. Bad. Durlach	—.—	303.
Dresdner Bank	174.	182.—	Ch. Bo. [illegible]	1030.—	1150.—	Oelmotoren	450.—	483.
Nationalbk. f. D.	137.	137.	do. Griesh. Elek.	335.—	37.—	Maschf. [illegible]	—.—	320.50
Pfälz. Bank	134.—	137.—	Farbw. Höchst	443.—	443.50	[illegible]	—.—	2.4.25
do. Hypothekb.	202.—	2.3.—	Ch. Fabr. Mannh.	—.—	—.—	[illegible]	—.—	—.—
Rhein. Creditbk.	131.—	132.—	Ch. Farb. Mannh.	—.—	310.—	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	423.—	423.—	[illegible]	330.—	333.—
Süddt. Disconto	141.25	143.—	[illegible]	313.50	313.—	[illegible]	320.	—.—
[illegible]	3.3.—	—.—	Süddt. Drahtind.	—.—	—.—	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	3.3.—	375.—	All. E.-Ges. Ed.	330.	380.—	[illegible]	333.	—.—
[illegible]	321.—	403.—	Bergmann W.	373.—	3.3	[illegible]	335.—	318.—
Harpen. Bergb.	373.—	4.3.—	Felten & Guill.	410.—	443.—	[illegible]	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	610.—	703.—	Lahmeyer	270.—	273.—	[illegible]	2.0.—	210.
Mannesmann	395.—	4.2.—	[illegible]	333.—	337.—	[illegible]	—.—	—.—
Oberschl. Eisb. Bed.	253.—	234.—	Siem. & Halske	330.—	330.—	Spinn. Ettlingen	273.—	283.50
do. Eisen ed.	283.—	333.	[illegible]	410.—	430.	[illegible]	303.—	—.—
Phönix Bergbau	473.—	510.—	[illegible]	258.75	258.75	[illegible]	—.—	330.—
Ver. Kön. & Laurah.	—.—	—.—	[illegible]	—.—	4.3	[illegible]	—.—	—.—
Schantung	673.	.88.—	Adler & Oppenh.	—.—	—.—	[illegible]	—.—	330.—
H.-A. Paketf.	150.—	52.—	Lederf. [illegible]	—.—	—.—	Zellst. Waldhof	333.—	350.
Nordd. Lloyd	184.—	177.	Ledere. Bothe	335.	303.—	Zuckerf. [illegible]	—.—	—.—
			do. [illegible]	330.—	—.—	do. Frankenth.	—.—	—.—

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	11.	13.		11.	13.		11.	13.
5% I. D. Schatzanweisungen	9.80	93.60	[illegible]	—.—	—.—	[illegible] Ung. 1914	54.—	53.60
5% II. do.	93.23	93.50	[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	7.83	.7.7.
3½% do.	.7.40	77.5.	[illegible]	—.—	—.—	[illegible] U. Kronenr.	38.15	38.75
4½% do.	73.—	73.30	[illegible]	48.53	48.75	[illegible]	—.—	43.10
5% Dt. Reichsanl.	73.75	63.60	[illegible] Goldrente	52.	51.7.	[illegible] Frkf. Hypot.	—.—	—.—
3% D. Reichsanl.	77.30	77.8.	[illegible]	21.75	—.—	[illegible]	113.—	112.
4% do.	64.10	64.70	[illegible]	33.—	36.—	[illegible]	0.—	90.—
3½% do.	58.	58.—	[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	93.—	90.—
3% do.	63.40	63.7.	[illegible]	115.—	114.50	[illegible]	—.—	—.—
4% Pr. Cons.	61.50	61.30	[illegible]	147.—	173.—	[illegible]	87.50	83.75
3½% do.	62.50	62.60	do. Serie II	182.—	175.—	[illegible]	73.—	73.2.
3% do.	45.—	48.60	[illegible]	2.8.—	—.—	[illegible]	73.25	72.50
4% Baden	79.25	79.25	4% Türk. [illegible]	119.75	113.25	[illegible]	233.	233.—
3½% Bayern	53.70	53.2.	Türkenlose	1100.—	1000.—	[illegible]	233.—	210.—
			4½% Ung. 1913	33.0	53.50	[illegible]	—.—	—.—

Bank- und Industriepapiere.

	11.	13.		11.	13.		11.	13.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	840.—	838.—	Hohenl.-Werke	213.—	21.
Schantung	883.50	836.—	Bergmann Elek.	27.—	2.1.50	Kali w. Aschersl.	468.	470.—
Allg. Lok. u. Straßenbahn	198.—	—.—	Berl. Elektr. W.	243.—	27.—	Kattow. Bergb.	2.2.50	232.—
[illegible]	113.—	123.75	[illegible]	2.2.75	233.—	[illegible] Körting	23.—	23.
[illegible]	120.—	14.1.—	Bismarckhütte	363.	413.—	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	303.—	[illegible]	3.5.—	4.1.—	Lahmeyer & Co.	373.—	374.7.
[illegible]	43.50	48.50	[illegible]	377.—	377.—	Laurahütte	—.—	318.—
Anatolier [illegible]	173.—	—.—	[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	—.—	358.—
Pr. Heinr. [illegible]	755.—	—.—	[illegible]	373.—	330.—	[illegible]	500.—	513.—
Orientbahn	453.—	433.—	Chem. Gr. [illegible]	374.50	330.—	Lud. Loewe & Co.	443.—	3.8.—
b) Schiff.-A.			Chem. Weiler	340.—	330.—	Lothr. [illegible] Hütte	344.—	340.50
D.-Austr. Dampf.	277.50	—.—	Chem. Albert	—.—	7.0.—	[illegible]	383.	—.—
H.-A. Paketf.	150.40	153.—	Concord. Bergb.	435.	—.—	[illegible]	254.—	235.0
[illegible] Dpf.	287.—	2.2.—	Daimler Motor	433.	440.—	do. [illegible]	403.	4.0.—
Hansa Dampf	403.	403.50	D. Luxemburg	3.8.—	3.3.—	do. [illegible]	3.3.—	—.—
Nordd. Lloyd	173.80	.70.—	D. Uebersee Elekt.	1038.—	1033.—	[illegible]	318.	313.—
c) Bank-Akt.			Deutsche Erdöl	.40.—	7.0.—	[illegible]	481.	423.—
[illegible]	180.—	203.25	Deutsch Kaliw.	425.	413.50	[illegible]	742.—	—.—
Com. u. Disk.	144.—	1.—.	[illegible]	363.—	381.—	[illegible]	312.—	363.—
Darmst. Bank	138.50	140.—	[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	440.	4.1.
Deutsche Bank	303.—	31.	[illegible]	323.	323.—	[illegible]	400.—	400.
Disconto Com.	212.—	2.4.—	[illegible]	1.6.—	151.—	[illegible]	403.—	413.—
Dresdner Bank	179.	148.50	[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	323.	370.—
[illegible] Credit	144.30	148.—	[illegible]	433.—	440.	[illegible]	413.—	42.—
[illegible]	13.—	142.—	Felten & Guill.	443.50	4.0	[illegible]	322.50	3.0.—
Oesterr. Credit	113.80	1.7.	[illegible]	—.—	410.	[illegible]	—.—	—.—
Reichsbank	143.80	143.—	[illegible]	230.—	333.	[illegible]	1330.—	1300.
d) Ind.-Akt.			[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	333.	33.—
[illegible]	413.50	42.	[illegible]	333.30	4.2.—	[illegible]	303.—	30.—
[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	3.0.—	310.	[illegible]	1243.—	13.0.—
Adlerwerke	430.—	4.1.	[illegible]	2.0.—	333.—	[illegible]	54.—	6.0.
Allg. Elektr.-G.	317.—	360.	[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	6.3.—	717.—
Alum. [illegible]	2200.—	—.—	[illegible]	441.50	430.—	Zellst. Waldhof	380.—	381.—
[illegible]	375.—	110.	Harpen. Bergb.	387.	403.	[illegible]	371.25	116.—
Augs.-Nürnb. M.	340.—	341.—	Hilpert [illegible]	443.	213.—	[illegible]	1013.—	11.3.—
			[illegible]	331.—	424.—	[illegible]	740.—	8.1
			Höchst. Farbw.	443.—	4.3.—	do. [illegible]	441.—	431.—
			[illegible]	—.—	433.—			

Valutapapiere.

	11.	13.		11.	13.
Steaua Romana	1300.—	1?1.—	South West-Afrika	593.—	6?1.—
Deutsche Petroleum	725.—	854.—	[illegible]	340	3?3.—
Canada Pacific	1940.—	1822.—	Tägliches Geld	4.50	4.50
Baltimore and Ohio	575.—	548.—			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 18. Sept.	12. Februar Geld	12. Februar Brief	13. Februar Geld	13. Februar Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.75	1159.—	3796.—	3804.—	3721.—	3729.—
Brüssel-Antwerpen	81.—	—.—	729.30	730.70	734.30	73?.?
Christiania	112.50	700.25	1698.25	1701.75	1678.25	168?.?
Kopenhagen	112.50	660.25	1463.50	1466.50	1443.50	1446.50
Stockholm	112.50	721.25	1868.—	1872.—	1848.—	1852.—
Helsingfors	81.—	141.25	414.60	415.40	394.60	395.40
Italien	81.—	—.—	534.30	535.50	544.50	545.50
London	20.43	—.—	333.65	332.05	339.65	340.3?
New York	4.20	—.—	101.15	101.35	100.40	100.60
Paris	81.—	—.—	695.80	698.20	699.30	70?.?
Schweiz	81.—	331.25	1663.25	1668.75	1643.25	1646.75
Spanien	81.—	350.50	1729.25	1731.75	1718.25	1721.75
Wien alte	85.—	37.05	36.96	37.04	37.96	38.04
Wien abgest.	85.—	37.55	27.97	28.03	29.97	30.03
Prag	85.—	78.—	94.15	94.35	96.90	97.10
Budapest	85.—	—.—	33.50	33.61	33.71	33.??
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisenmarkt vom 13. Februar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Antwerpen	730.25	731.75	Norwegen	1078.50	1081.50
Holland	3748.—	3754.—	Schweden	1848.50	1851.50
London	339.50	340.30	Helsingfors	404.50	405.50
Paris	701.75	703.25	New York	100.35	100.65
Schweiz	1653.50	1656.50	Wien alte	—.—	—.—
Spanien	—.—	—.—	Oesterreich	29.95	30.05
Italien	—.—	—.—	Budapest	34.95	35.05
Lissabon	—.—	—.—	Prag	96.40	96.60
Dänemark	1403.50	1406.50			

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurt, 13. Febr. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Amerikanische Noten 100.4—100.4, Belgische 728.5—731.5, Dänische —, Englische 338.85—339.15, Französische 700.25—700.75, Holländische 3748.5—3751.5, Italien 529.5—531.5, Oesterreich (abgest.) 29.55 bis 29.65, Oesterr.-Ungarn alte 37.95—38.05, Norwegen 1658.5 bis 1661.5, Rumänien 136.5—137.5, Spanien —, Schweiz 1643.5 bis 1646.5, Schweden 1838.5—1841.5, Tschecho-Slowakei 98.25—98.75, Ungarn —.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 13. Febr. (Drahtb.) Am Produktenmarkt wurden die Forderungen für Hafer bei kleinem Angebot höher gehalten, die Käufer beobachteten aber Zurückhaltung. Gute Erbsen waren wiederum sehr knapp, die Kauflust zeigte sich aber andererseits vorsichtiger. Für Peluschken war der Begehr weniger dringend. Ackerbohnen waren mehr angeboten bei unverändert hohen Forderungen. Wicken hatten unregelmäßiges Geschäft. Lupinen wurden in guter Saatware zu kaufen gesucht. Seradella war wenig verändert. Heu und Stroh blieben für den Süden bei anziehenden Preisen gesucht.

Neueste Drahtberichte.

Aufklärung zur Umsatzsteuer.

✠ Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtb.) Auf eine Anfrage beim Reichsschatzministerium, ob es zulässig sei, daß bei der Berechnung der Umsatzsteuer diese zunächst in den Preis der Ware einkalkuliert und daß dann die Steuer von der so erhöhten Summe in Anrechnung gebracht werde, hat das Ministerium der „Textilwoche" zufolge folgende Antwort erteilt: Bei der Umsatzsteuer wie bei der Luxussteuer liegt der Besteuerung stets das Entgelt zugrunde, daß der Kunde des Geschäftsmannes für die Ware zahlen muß. Da der Geschäftsmann nach § 12 des Gesetzes verpflichtet ist, die Steuer wie eine Geschäftsspese in den Preis einzurechnen, so wird der Steuerbetrag auch nur von dem Teil des Preises berechnet, der der Steuer entspricht.

Preisprüfung für Ausfuhr von Armaturen.

Berlin, 13. Febr. (Drahtber.) Durch Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums ist dem Gesamtverband der Deutschen Armaturen-Industrie, Sitz Leipzig, die Preisprüfung aller für die Ausfuhr bestimmter Armaturen und Badeöfen übertragen worden. Der Verband hat demzufolge in Leipzig, Trondlinring 2 eine vollständig neutral arbeitende Preisprüfungsstelle eingerichtet, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Anträge auf Ausfuhrbewilligung von Armaturen aller Art und Badeöfen sind an diese Stelle einzureichen.

Zur Niederlassung deutscher Banken in London.

✠ Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Times schreibt: Jetzt, wo wir mit Deutschland in Frieden leben, ist es wahrscheinlich, daß früher oder später die Frage erwogen wird, ob es den deutschen Banken erlaubt sein wird, sich wieder in London niederzulassen. Wir können nicht beanspruchen, ein internationaler Geldmarkt zu sein, wenn wir ihm aus rein selbstsüchtig nationalen Gründen Beschränkungen auferlegen.

*

r. Düsseldorf, 13. Febr. (Eig. Drahtb.) Die gestrige Mitgliederversammlung der Deutschen Amboswerke in Hagen i. W. beschloß, die Preise für inländische Lieferungen auf 630 M. pro 100 kg +100% Aufschlag auf die Grund- und Ueberpreise zu erhöhen gegen bisher 420 M. +150% Aufschlag. Für Lieferungen nach dem Auslande beträgt der Preis 630 M. +150% gegen 640 M. +150% Aufschlag.

✠ Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtber.) Die der Hamburg-Amerika-Linie, der A. E. G. und dem Haniel-Konzern nahestehende Deutsche Werft A.-G. in Hamburg beabsichtigt die Ausgabe von 20 Millionen pari rückzahlbaren 4½%igen Teilschuldverschreibungen, die zu 98½% freihändig zum Verkauf angeboten werden.

Die Hermann Schoett A.-G. in Rheydt schlägt eine Dividende von 12% für 1919 gegen 0% i. V. vor.

Die Deutschen Salinenverbände erhöhten mit Wirkung vom 10. ds. ab die Preise für Steinsalz gewöhnlicher Mahlung auf 4.75 und besonderer Mahlung auf 4.30 ℳ für den Doppelzentner ab Werk.

w. Berlin, 12. Febr. (Drahtber.) Die Aufsichtsratssitzung der Byk-Gulden-Werke beschloß, der am 12. März einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 3½ auf 7 Mill. ℳ vorzuschlagen. Die neuen Aktien werden von einem Bankenkonsortium mit 117% übernommen und den Aktionären mit 125% im Verhältnis von 1:1 angeboten.

w. Kopenhagen, 12. Febr. (Drahtber.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird in der nächsten Zeit eine skandinavische Valutakonferenz stattfinden, die das Sinken der Kronenvaluta erörtern wird.

MARCHIVUM

Offene Stellen.

Großes bergbauliches Unternehmen sucht einen jüngeren Diplom-Ingenieur als Feuerungstechniker.

Der ges. Herr hätte mit den industriellen Verbrauchern in Fühlung zu treten und dieselben in der wirtschaftlichen Verwendung des betr. Brennstoffes zu beraten.

Vorläufiger Sitz bei der Dienststelle Mannheim des betr. Unternehmens. 2012

Herren, welche in der Wärmetechnik Erfahrungen oder hierfür ausgesprochene Neigung haben, wollen ihre Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen usw. richten an N. P. 165 a. d. Geschst. d. Bl.

Größeres hiesiges Fabrikunternehmen A.-G. sucht zum 1. April oder früher ein nicht zu junges 2190

Fräulein mit besserer Schulbildung

zur Erledigung der Direktions-Korrespondenz und Instandhaltung der Privat-Registratur. Unbedingt verlangt wird vollkommene **Fertigkeit in Stenographie** und auf der **Schreibmaschine.** Schöne Handschrift besonders erwünscht. Bei verständnisvollem, zuverlässigem Arbeiten dauernde, angenehme Stellung. Ausführliche Angebote unter P. H. 208 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Einige junge Leute

im Rechnen und Schreiben gewandt werden zum sofortigen Eintritt **für das Direktionsbüro einer hies. Versicherungs-Gesellschaft gesucht.**

Versicherungsbeamte der Transport-Rückversicherung bevorzugt. Angebote unter O. L. 186 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2108

Kurzwaren-Branche.

Bedeutende Fabrik sucht einen tüchtigen Herrn als 1970

kaufmännischen Leiter

ihrer Kurzwaren-Abteilung. Kenntnis fremder Sprachen notwendig.

Ausführliche Angebote mit Photographie, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten unter N. F. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Maschinenschreiberin und Stenotypistin

per 1. April d. J. gesucht. B3431
Lampert, Papierhandlung, L 6, 12.

Zum 1. März bezw. 1. April suche ich eine mit der Spitzen-, Weißw.-, Mode- und Kurzwarenbranche durchaus vertraute

tücht. Verkäuferin

Vorerst schriftliche Angebote mit Angabe des Gehalts und Referenzen erbeten
Otto Hornung
P 5, 1.
Spitzen. Besätze. Modewaren

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

schulentlassenes Mädchen

zur Besorgung von Gängen sowie für Registraturarbeiten. Zu melden: 2103
A. E. G., O 7, 10.

Per baldigst
I. Kraft
für **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren** gesucht. (Vertrauensstellung). 2068
Nur Damen gesetzten Alters, die branchekundig sind und über erstklassige Zeugnisse verfügen, wollen Angebote unter N. Y. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen.

Stiller Teilhaber mit 20 Mille

gegen hohe Zinsvergütung von gut fundierter Firma sofort gesucht. Angebote unt. K. X. 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3527

Buchhalter

jüngerer, bilanzsicher, mit dem Versicherungswesen vertraut, auf 1. April oder früher gesucht. Bewerbungen beliebe man sofort einzureichen an General-Agent **W. Rothermel, Karlsruhe i. B.,** Douglasstraße 10. E165

Zahnarzt sucht jüngeres
Fräulein
aus guter Familie mit guten Umgangsformen zum Empfang der Patienten, Bedienung der Telephons und Hilfeleistung im Haushalt. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen u. N. Z. 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2064

Tüchtige Köchinnen, Zimmermädchen, Alleinmädchen, jüngere Mädchen für Tagesstellen

mit nur guten Empfehlungen gesucht. E63
Persönliche Vorstellung beim
Städt. Arbeitsamt Mannheim, N 6. 3. 2. Stock, Zimmer 5.

Kinderfräulein
für einen Knaben von 1¼ Jahren per 1. März gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter H. Z. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3381

Sauberes ordentliches
Laufmädchen
sofort gesucht. Blumengeschäft Freund, M 1, 2a B3450

Tüchtiges
Alleinmädchen
sofort gesucht. B3451
Beauftraße 12, 1 Tr.

Suche ein besseres
Mädchen B3357
od. einfache Stütze, welche kochen kann und Hausarbeiten mit übernimmt.
Frau W. Schmolz
Werderstraße 40.

Zur Führung eines kleinen Haushaltes von einzelnem Herrn
tüchtiges Mädchen
das auch bürgerl. kochen kann, zu baldigem Eintritt gesucht. Nur solche wollen sich melden, die ähnliche Stellen bereits bekleidet haben. Angebote unter O. Z. 200 an die Geschäftsstelle. 1452

Perfekte Köchin oder Kochfrau
sofort gesucht. Ang. mit Angabe des Alters und Lohnansprüchen unter J. N. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3425

Für kl. bess. Haushalt tüchtiges E164
Mädchen
das kochen kann, per 1. März gesucht.
P 7, 7a.

Mädchen
das selbständ. kochen kann und Hausarbeiten macht bei hohem Lohn per sof. oder 1. März B3416
gesucht.
Vorzust. N 4 13/14 III. St.

Jüngeres zuverlässiges
Mädchen
für Ausgänge für sofort gesucht. B3412
Neuberger, D 1. 3
(Tülle und Spitzen).

Saub. Mädchen
tagsüber in bess. Haushalt gesucht. B3454
Berng Wilhelmstr 14 p.

Fleißiges, solides Bauer
Dienstmädchen
gesucht. **K 4, 18,** IV. r.

Auf 1. März 1920
zuverl. Alleinmädchen
gesucht. B3440
Frau von Reinken
Sickingerstraße 8, 1 L.

Jüngeres ehrliches
Mädchen
gegen gute Bezahlung per sofort gesucht.
Würzburger, N 7, 1.

Zuverlässige
Monatsfrau
für 1. März zu einzelnem Herrn gesucht. B3435
Näh. in d. Geschäftsstelle

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
welches gut kochen kann, zu kleiner Familie sofort gesucht. Vollständig selbständige Stellung, da Frau im Geschäft. Sehr hohe Bezahlung. B3507
S Hoffmann, O 7, 6
Laden.

Tüchtiges, gut empfohlen.
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, als Alleinmädchen von älterem Ehepaar gegen hohen Lohn auf 1. März gesucht. B3538
Näh. M 7, 9, 2. Stock.

Zum 1. März wird eine gut empfohlene B3532
Köchin
zu einzelner Dame gesucht
Frau Josef Werner
Werderstraße 28.

Durchaus zuverlässiges
Mädchen
welche kleinen, frauenlosen Haushalt führen kann, tagsüber gesucht. B3401
Seckenheimerstr. 88 pt.

Jüngeres, zuverlässiges
Mädchen
zu kleiner Familie tagsüber oder ganz gesucht.
Näheres B3396
Krappmühlstr. 27 part.

Alleinmädchen
gesucht. B3490
Rupprechtstr. 6, IV. l.

Zuverlässige
Putzfrau
oder **Mädchen** für einige Stunden täglich sofort gesucht B3453
Näheres **C 4. 7** 1 Tr.

Tüchtiger Reisender
der chem.-techn. Branche sofort gesucht. Nach kurzer Probezeit Festanstellung. Näheres in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. B3528

Anständiger Junge als B3062
Lehrling
für Büro und Lager einer Großhandlung auf Ostern gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote unter D. Z. 76 an die Geschäftsst.

Lehrling
mit mindestens guten, elementaren Schulkenntnissen von größerer Importfirma zu bald. Eintritt gesucht. B3463
Angebote unt. K. D. 5 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Bürofräulein gesucht.
Einfaches Fräulein aus Handwerkerfamilie, das sicher rechnen u. deutlich schreiben kann, auf Büro gesucht. Stenographieren und Maschinenschreiben nicht erforderlich. Angeb. mit Gehaltsangabe unter H. W. 73 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B3373

Tüchtige solide selbständ.
Modistin
an kleineren Platz Badens sofort gesucht. B3433
Angebote zu richten nach Mannheim Beilstraße 1, 4. St. rechts.

I. Jackenarbeiterin
zum sof. Eintritt gesucht
E. Wohlfarth
Q 7. 12. B3136

Tüchtige B3514
Blusenschneiderin
für einige Tage gesucht
Nagel, J 7. 21.

Tücht. Schneiderin
für Kinderkleider ins Haus gesucht B3445
Egellstr. 4. II. lks.

! Modes !
Tüchtige
Zuarbeiterin
gesucht. Eintr.
Jahresstellung. Anfangsgehalt M 300.—
Modehaus Fertig
Pforzheim (Baden).

Tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit versteht bei hohem Lohn und guter Verpflegung für sofort od. 1. März ges. **Bauer,** Gr. Merzelstr. 12. B3472

Stellen-Gesuche

I. Goldtechniker
firm in Kronen, Brücken (Guß) und Kautschuk
sucht Stellung
sofort oder später eventl. aushilfsweise. B3390
Angebote mit Gehaltsangabe unter J. C. 79 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger tüchtiger
Friseur-Gehilfe
20 Jahre alt, sucht bis 1. März oder später Stellung. Gefl. Angebote unter J. J. 85 an die Geschäftsstelle B34 3

Gelegenheitsarbeiter
30 Jhr. alt, sucht Beschäftigung i. d. Zeit von 7—11 Uhr vm. Angeb. u. K 1014 a. Mannh. Gen.-Anz., Zweigstell. Kepplerstraße 42 erbeten. B34..

Suche für meinen Sohn mit guter Schulbildung
Lehrstelle
auf Büro einer Fabrik. Ang. unt. J. W. 98 an die Geschäftsstelle B3418

Fräulein sucht
für die Abendstunden
schriftliche Arbeiten,
Abschreibungen usw.
Angebote u. K. P. 9 an die Geschäftsstelle. B3484

Gew. Buchhalter
perfekter Stenograph und Maschinenschreiber sucht ab 6 Uhr abends Bau
Nebenbeschäftigung
Angeb. unt. K. Q. 17 an die Geschäftsstelle.

Junges
Servierfräulein
sucht pass. Stellung. Bau
Angebote unt. K. U. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekte
Stenotypistin
sucht Stellung. B3460
Gefl. Angebote unter K. E. 6 a. d. Geschäftsstelle

Bess. Mädchen d. längere Zeit i. gut Hause war, sucht ab 1. März
Monatsstelle
für vormittags mit Befähigung. Angebote an B. Scheller, Ludwigshaf., Sepdlitzstr. 19, III. B3488

Gut empfohlenes
Mädchen
sucht ab 1. März B3487
Monatsstelle
für nachmittags mit Befähigung. Angebote an B. Scheller, Ludwigshafen a. Rh. Sepdlitzstraße 19, III.

Verkäufe.

Kleines Haus 2061
in Schwetzingerstadt mit 5 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche, wovon eine sofort beziehbar
zu verkaufen.
Büro: Friedrich Carlstr. 14.

Haus mit Metzgerei
in bester Stadtlage, gut gehendes Geschäft, umständehalber zu verkaufen.
Angeb. u. E. S. 94 an die Geschäftsst. B3137

Mein herrschaftliches
Haus, C 8, 5
sofort verkäuflich. E16
J. A. Gaulke, Stettin
Paradeplatz 5.

In Bischofsheim bei Mainz ist ein 1175
Geschäftseckhaus
in best. Lage nebst Nebenhaus sof. für 60 000 M. zu verk. Näh **Burtschell,** Albenstadt (Oberhessen).

Billard
mit allem Zubehör, gut erhalten, zu verkaufen evt. gegen 1471
Piano
zu **tauschen** gesucht.
Angebote unt. P L 111 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein Posten gebrauchter
Zigarrenkistchen
zu verkaufen. B3439
Näheres **Zigarrenladen, D 5, 1.**

Lastwagen-Anhänger
neu, 4 bis 5 To., Pritschenaufbau, 4,0 m × 1,8 m × 0,55 m, stark gefedert, auch als
Pferderolle
zu verwenden, zu verkaufen. Angebote unter N. X 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1411

Damenbrillantring
nur an Privat zu verk.
Näheres in der Geschäftsstelle. B3444

Blaues Voilekleid
5 m weiß Seidenvoile
Damast-Tischtuch 230/170
preisw. zu verk. B3302
Näheres **I. 8. 2** Laden.

Anzugstoffe
eingetroffen. B2845
Baumert, T 6, 37, IV. l.

Pelzkragen
(Alaska-Fuchs), fast neu, zu verkaufen. B3331
Näheres Rheinhäuserstraße 77, IV. rechts.

Smokinganzug
erstklassige Friedensarbeit für kräftige Figur, **fast ganz neu,** zu verkaufen. B3466
Prinz, D 6, 16.

Verkauf wegen Aufgabe der Wirtschaft „zum Ratskeller"
1 Straßen-Laterne
1 Küchenherd (Gebr. Roeder)
1 Büfett mit Einrichtung
1 Gläserschrank
Viereckige u. runde Tische, Stühle, Kleiderständer und Kleiderhaken. 2106
Näheres: M 6, 6a, pt.

Achtung! Wirte! 2116
1 Büfett, 1 Gläserschrank, 1 Wirtschaftsherd, 2 ovale Tische
fast neu, abzugeben. **Schwetzingerstr. 39.**

1 Jackett
Persianerpelz zu verkaufen. B3442
Waldhof, Waldstr. 34a. pt

Ein seidenes B3457
Konfirmand.-Kleid
fast neu, zu verkaufen.
Rennershofstr. 27, 2. St. l.

Schöne Lackhalbschuhe
Größe 36, zu verkaufen
Rheinhäuserstraße 75, 4. Stock links. B3465

Eleg. langer B3512
Samtmantel, neu und Samthut
billig zu verkaufen.
Mayer, Eichendorffstr. 23.

Gebetteppich
für 5000 Mk., sowie eleg.
Tisch- und Diwandecke
zu verkaufen. B3536
U 3, 17, 2 Treppen.

Teppich
dunkel, sehr schön, 3,35 × 2,65, zu verk. Händler verb. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl. B3457

2½ m blauen Stoff
für Konfirmandenanzug billig abzugeben. B3422
Meerfeldstr. 68, 2 Tr. l.

Neuer
Offiziersrock
(für schlanke Figur) sowie neue br. Ledergamaschen u. 1 Paar kräft. Herrenstiefel Gr. 42 zu verkauf. Bau Meerfeldstr. 78, II.

Schuhmacher-Nähmaschine
zu verkaufen. B3520
Schwetzingerstr. 159 part.

Nähmasch. u. eis. Bett m. Matr. f. gr. Kind z. verk.
B3456 **N 3, 18.** part

Eisernes Schwungrad
zu verkaufen. B3253
Volksküche, R 5, 6/9

Eine moderne, bereits noch neue B3382
Kücheneinrichtung
echt Pitch-pine preiswert zu verk. Wirtschaft Bellenstr. 36

1 Speiseaufzug
auch für Warenaufzug verwendbar, billig zu verk.
B3426 Mittelstraße 22

Kleiner Ofen
zu verkaufen. B3438
Rennershofstr. 11.

Größerer **Gasheizofen** zu verkaufen
Rupprechtstr. 14, pt. Bau

2 große Reißzeuge
1 große Reißschiene
1 eis. Firmenschild
1 Kopierpresse
1 gr. geschn. eich. Haustüre
zu verkaufen. B3460
Schanzenstr. 9a 1. links

Schlafzimmer
preiswert zu verk. B3474
Schwetzingerstr. 175, IV.

Ein vollst. n. B3300
BETT
sowie ein älteres
Kinderbett
mit Matratze zu verk.
Werderstr. 1, II. r.

Schlafzimmer
in Birke, Eiche und Eiche sowie B3480
Speise- und Herrenzimmer, Diwan
preiswert zu verkaufen.
Dietrich, E 3, 11.

Eine Bettstelle
mit Rost zu verkaufen.
H 3, 7, 4 St. B3464

Mehrere Violinen
zu verkaufen. B3481
Friedrichsring 4, 4 Trepp.

Gute Violine u. Mandoline
billig zu verk. B3424
Beethovenstr. 24, 1 Tr. l.

2 ½ Violinen
mit u. ohne Zubehör
billig zu verkaufen. Bau
Am Friedhof 27.

Guterhaltener, weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. B3411
B 7, 5, 3. St.

Noch guterhalt. B3496
Kinderwagen
zu verkaufen.
Windeckstr. 11, 4. St. l.

2 gepolsterte
Matratzen
fast neu, abzugeben. Bau
Kleinfeldstr. 35, II, rechts

Elegante, weißlackierte
Küche
mit Linoleumbelag
auf Sockel und Rahmen gearbeitet, preiswert zu verkaufen B3495
Näh. **J 5, 15.** prt.

Gr. Diwan
Kameltaschen bill. z. verk
B3498 **J 7, 20.** l.

2 Vogelhecken und 1 kl. Holzdrehbank
zu verkaufen. B3397
Näh. **J 5, 15,** 2 St r

Rottweiler
¾ Jahr alt sehr wachsam, zu verkaufen. B3380
Hornberger, B 5, 9.

Ein schöner, wachsamer
Wolfshund
2 Jahre alt, Männchen zu verkaufen B3076
Berger, G 6, 5, III.

Kauf-Gesuche.

Kleineres Haus
in gesunder, ruhiger Lage
zu kaufen
gesucht. B3493
Angebote u. K. J. 10 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufgesuch.
1 Feldschmiede m. Riem.
1 Amboß, 1 Richtplatte
1 Handbohrmaschine
1 Kaltsäge, verschied.
Schmiede- und Handwerkzeug
Angebote erbitten 1407
Oxe, Auerbach & Co. B 5, 19

Handwagen und Dezimalwage
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. J. Y. 100 an die Geschäftsst. B3450

Briefmarken-Sammlung
kauft B3380
Kalter, C 8, 6, II.

1 guterh. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. B3427
Anfragen **Tel. 267, Schwetzingen.**

Zwillingswagen
zu kaufen gesucht
evtl. kann gut erhaltener Korbwagen in Tausch gegeben werden. B3432
Angebote unt. J Q 92 an die Geschäftsstelle

Eleg. Korbwagen
zu verk. bei **Weiler, T 5, 17, 3. St.** B3417

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. B3531
Rheindammstr. 36, L. r.

1 gebr. zweirädriger
Handkarren
möglichst leicht zu kaufen gesucht. 1405
Ogr. Auerbach & Co. B 5, 19.

Einige
Schreibmaschinen
neu oder gebraucht jedoch in gutem Zustande **zu kaufen gesucht.** 1415
Angebote mit Angabe des Preises und Systems unter O. D. 179 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Covercoat
1 Gr. 1,70 zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter J. K 85 an die Geschäftsstelle. B3414

Militärreithose sowie B3519
Herrengummimantel
mittl. Gr., zu kaufen ges. Müller, Alphornstr. 26.

Guterhalt. dunkelblauer
Knabenanzug
(12—14 Jahre) zu kaufen gesucht B3539
Braun, N 5, 7.

Gesucht eine gebr.
Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift.
Angeb. m. Preisangabe u. Angabe d. Syst. u. J P. 82 a. d. Geschäftsst. B3385

Kauf-Gesuch!
3—4 PS
Benzinmotor
gebraucht, zu kaufen gesucht B3516
Angebote unt. K. S 19 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kassenschrank
gebraucht aber gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter N V. 171 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2054

Büroeinrichtungsgegenstände
gebraucht oder neu zu kaufen gesucht.
Preis-Angebote mit näherer Bezeichnung unter O. C. 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 2074

Kaufe jeden Posten
Gold und Platin
für eigene Fabrikationszwecke zu den höchsten Tagespreisen.
Jakob Kling, Goldwarenfabrik
Q 2, 5, I. Etage. 587

MARCHIVUM

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Aufnahme in die Volksschule.

I. Auf Beginn des neuen Schuljahres — 13. April 1920 — werden alle Kinder schulpflichtig, die am 30. April dieses Jahres das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, **ihre schulpflichtigen Kinder**, welche die Volksschule besuchen sollen (auch die zurzeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Mai 1913 bis 30. April 1914 einschließlich — in den unter Ziffer IV dieser Bekanntmachung bezeichneten Schulhäusern persönlich **anzumelden**. Die Anmeldungen werden am

19. und 20. Februar 1920, jeweils von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr,

in nachstehenden Schulhäusern entgegengenommen.

Bei der Anmeldung ist das **religiöse Bekenntnis** der Kinder anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder sind **Impf- und Geburtsscheine** mitzubringen. Für die hier geborenen Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier eingeführten Familienstammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen. Bei Anmeldungen von Kindern, die zurückgestellt waren, sind die **Zurückstellungsscheine** vorzulegen.

II. Die **Anmeldepflicht erstreckt sich auf alle schulpflichtig werdenden Kinder** einschließlich der Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung **zurückgeblieben** sind, wenn sie auf ein Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits einmal oder zweimal zurückgestellt worden sind.

Für diese Kinder kann auf Antrag der Eltern oder deren Stellvertreter hinsichtlich des Anfangstermins der Schulpflicht Nachsicht erteilt werden; die Entlassung aus der Volksschule erfolgt bei den um ein bezw. zwei Jahre zurückgestellten Kindern jedoch erst an dem auf das vollendete 15. Lebensjahr folgenden Schuljahrschluß. Das ärztliche Zeugnis, das sich für die Zurückstellung ausspricht, ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Die vorgeschriebenen **ärztlichen Zeugnisse** können vom Hausarzt, Kassenarzt, Armenarzt oder Schularzt ausgestellt werden. Eltern, die die Ausstellung **eines unentgeltlichen schulärztlichen Zeugnisses wünschen**, können ihre schulpflichtig werdenden Kinder dem Schularzt in dessen Sprechstunde im alten Rathaus, F 1, in der Zeit **vom 16. bis 18. Februar 1920, nachmittags 1 bis 3 Uhr**, vorstellen.

III. Die **Anmeldung taubstummer, blinder, geistesschwacher, epileptischer und krüppelhafter Kinder hat am 16. und 17. Februar 1920, jeweils von 2—5 Uhr nachmittags beim Volksschulrektorat, B 2, 9, zu erfolgen.** Dabei haben sich die Eltern oder deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie

a) durch Unterbringung in einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung ihrer Kinder nachzukommen beabsichtigen oder

b) ob sie deren Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Das ärztliche Zeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.

IV. Die **unter Ziffer I und II genannten Kinder sind am 19. und 20. Februar 1920 wie folgt anzumelden:**

A. In der Altstadt.

1. **In der Kurfürst Friedrichschule** (C 6):
   a) aus dem Parkring, dem westlichen Teil der Mühlau und den Quadraten A—D (Wohnbezirk 1);
   b) aus dem Kaiserring und den Quadraten I—O (Wohnbezirk 1a).
2. **In der K 5-Schule.**
   a) aus der östlichen Unterstadt und dem Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße (Quadrate P—U und Gebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße, Wohnbezirk 2);
   b) aus der westlichen Unterstadt, dem Jungbusch und dem nördlichen Mühlaugebiet (Quadrate E—K, Jungbusch und dem Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar, Wohnbezirk 3).
3. **In der Neckarschule** (Alphornstraße 4).
   Die Knaben:
   a) aus der südlichen Neckarstadt (Gebiet umgrenzt von Dammstraße, Riedfeldstraße, Gärtnerstraße und Mittelstraße, Wohnbezirk 4);
   b) aus der nördlichen Neckarstadt (Gebiet umgrenzt von Mittelstraße, Gärtnerstraße, Riedfeldstraße, Waldhofstraße u. Industriehafen bis zur Hansastraße, Wohnbezirk 5).
4. **In der Hildaschule** (Diesterwegstraße 1—7).
   Die Mädchen aus den unter 3a und b bezeichneten Bezirken.
5. **In der Wohlgelegenschule** (Käfertalerstr. 162)
   Aus der Neckarstadt östlich der Waldhofstraße (Wohnbezirk 6).
6. **In der Luisenschule** (Ecke Tattersall- und Seckenheimerstraße).
   a) aus der Schwetzingerstadt und Oststadt bis zur Mollstraße und Wallstadtstraße (Wohnbezirk 7);
   b) aus der Schwetzingerstadt und Oststadt östlich der Mollstraße und Wallstadtstraße bis zur Kleinfeld- und Haydnstraße (Wohnbezirk 8).
7. **In der Pestalozzischule** (Wespinstraße Nr. 1).
   Aus der Schwetzingerstadt und Oststadt jenseits der Kleinfeldstraße und Haydnstraße (Wohnbezirk 9).
8. **In der Diesterwegschule** (Meerfeldstraße).
   a) die Knaben vom Lindenhof (Wohnbezirk 10),
   b) die Mädchen vom Lindenhof (Wohnbez. 10).

B. In den Vororten.

9. **In der Käfertalschule:**
   Aus dem Stadtteil **Käfertal**.
10. **In der Waldhofschule:**
   a) aus dem Stadtteil **Waldhof**, nördlich der Spiegelfabrik;
   b) aus dem Stadtteil Waldhof, südlich der Spiegelfabrik und aus dem Industriehafengebiet bis zur Hansastraße.
11. **In der Wilhelm Wundt-Schule:**
   Die Knaben aus dem Stadtteil **Neckarau**.
12. **In der Germaniaschule:**
   Die Mädchen aus dem Stadtteil **Neckarau**.
13. **In der Feudenheimschule:**
   Die Kinder aus dem Stadtteil **Feudenheim**.

14a. **In der Friedrichschule Sandhofen:**
Die Kinder aus dem Stadtteil **Sandhofen**.

14b. **In der Scharhofschule:**
Die Kinder aus der früheren abgesonderten Gemarkung Scharhof.

15. **In der Viktoriaschule in Rheinau:**
Die Kinder aus dem Stadtteil Rheinau.

Wird die Abgrenzung zweier anstoßenden Bezirke durch eine Straße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

V. **Neuaufnahmen in die Bürgerschule finden nicht mehr statt.**

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da die Raumverhältnisse für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser maßgebend sind. St120

Kinder, die die Volksschule zu besuchen haben, aber aus irgend einem Grunde zu Beginn des **Schuljahrs am 13. April, vormittags 9 Uhr**, im Schulhaus nicht erscheinen können, sind von ihren **Eltern oder deren Stellvertretern unter Angabe** des Hinderungsgrundes mündlich oder schriftlich **zu entschuldigen.**

Eltern und deren Stellvertreter, die es versäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuch der Volksschule anzuhalten, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863.

Mannheim, den 7. Februar 1920.

Das Volksschulrektorat:

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. B 2 Nr. 1181 }
Lit. B 2 Nr. 1782 } vom 21. Januar 1920

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5 Nr. 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. Ed10

Mannheim, den 12. Februar 1920.

Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung!

Jetzt ist es noch Zeit, alte künstliche

Zähne und zerbrochene Gebisse

gut zu verkaufen. E18

Nur 2 Tage in Mannheim.

Zahle pro Zahn mindestens Mk. 10.— bis Mk. 18.—, Brennstifte bis Mk. 125.— per Stück. Platin zu höchsten Tagespreisen. Für Zahntechniker und Dentisten Sonderpreise. Einkauf Freitag und Samstag von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachm. im

Central-Hotel, Mannheim.

Bin im Hotel Central
(Am Tattersall)
ab 13. Februar. B3511

Kaufe alte künstliche Gebisse

Stiftzähne, Brennstifte, Kontakte etc.

zu den höchsten Preisen. Zu sprechen von 9—12 und von 1—6 Uhr.

Zu erfragen beim Portier.

Interessenten zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Lohn-Tabakschneiderei

errichtet habe. Bestellungen nimmt entgegen

Matthias Frey
Seckenheim a. N. Luisenstr. 59.

Israelitische Gemeinde.

In der Hauptsynagoge:

Freitag, den 13. Februar, abends 5.30 Uhr
Samstag, den 14. Februar, morgens 9.30 Uhr
Samstag, den 14. Februar, nachmitt. 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung
Samstag, den 14. Februar, abends 6.25 Uhr

An den Wochentagen
Morgens 7.30 Uhr — Abends 5.30 Uhr.

In der Claussynagoge

Freitag, den 13. Februar, abends 5.30 Uhr
Samstag, den 14. Februar, morgens 8 Uhr
Samstag, den 14. Februar, abends 6.25 Uhr

An den Wochentagen.
Morgens 7 Uhr. — Abends 5 Uhr.

Brennholz
(unrationiert)
liefern wir stets prompt frei vors Haus u. frei Keller.

Spezial-Lieferungen
für Zentralheizungen, Kesselfeuerungen Gewerbe etc.
können ebenfalls sofort ausgeführt werden.

Bügler & Co. G. m. b. H., Kohlenhandlung.
Telephon 7740. 1518

Herren-Hüte
werden gewaschen, gefärbt, modern gepresst
Hutwascherei Joos, Q 7, 20
Telephon 5036. S72

Schneiderei „Blitz“
Spezialität:
Wenden von Anzügen Paletots, Hosen usw.
F 2, 4a Tel. 3809 F 2, 4a

---

100 Mille

von gut beschäftigter Fabrik gegen hypothekarische Sicherheit zu gutem Zinsfuß aufzunehmen gesucht. Angeb. unter J. D 80 an die Geschäftsstelle. B3391

Darlehen: von 3000.— Mark

sucht Beamter in bester beruflicher u. außerberuflicher Position aus reeller Hand. B3418

Bedingungen nach Uebereinkunft. Gefl. Angeb. unter J. L. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In der Nacht vom 14./15. Februar wird im Eisenbahnbetriebe des besetzten Gebietes die mitteleuropäische Zeit (M. E. Z.) eingeführt. Am 14. Febr. um 11 Uhr abends werden die Bahnuhren auf 12 Uhr vorgestellt werden. Diejenigen Personenzüge, welche sich um 11 Uhr abends im besetzten Gebiete unterwegs befinden, verkehren von diesem Zeitpunkte ab mit einer Stunde Verspätung.

Vom 15. Februar ab tritt ein neuer Personenzugfahrplan in Kraft. Die Aenderungen sind aus dem neu erscheinenden Aushangfahrplan u. dem amtlichen Taschenfahrplan ersichtlich. 1459

Mainz, 10. Febr. 1920.
Eisenbahndirektion.

Achtung!

„Lichtda“, D. R. G. M. Nr. 730078, ist das Ideal aller Hausfrauen in dieser Beleuchtungsnot. Sie stellt sich immer wieder neue Lichter selbst her.

„Lichtda“, ist billiger als Gas, Elektr. und Petroleum. Verlangen Sie heute noch Original-Packung bei unserem Vertreter. E17

E. Abel
Kenzingen in Baden
Generalvertreter der Wika-Werke Ulm.

---

18 Monate altes **Mädchen** wird in Pflege gegeb. Baur Rheinhäuserstr. 98, 1 i. l.

Zum Weißnähen nimmt an P. Grimm Friedrichsfelderstr. 56

Wie gründe ich mir eine gut. Existenz?

Näh. unter F. D. N. 3790 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. E17

Suche verschiedene **MODELLE** zum Frisieren. B3473 Damenfriseur Jul. Harras Kleinfeldstraße 48, 2. St.

Lampen für Gas u. Elektrizität

in allen Preislagen.
Peter Bucher, L 6, 11.

Miet-Gesuche

Lagerraum
zu mieten gesucht

wenn möglichst Mitte der Stadt mit Toreinfahrt oder Geleiseanschluß. Angebote unter J. G. 83 an die Geschäftsstelle. B3465

Wer tauscht 5 Zimmerwohnung in Mannheim oder Ludwigshafen gegen meine **5 Zimmerwohnung** im Zweifamilienhaus mit Garten in Biebrich.

Angebote u. P. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1473

Gesucht
4 Zimmer-Wohnung in der Stadt inklusive Vorstädte gegen eine 3 Zim.-Wohnung mit Bad und Gartenanteil in Feudenheim. Angebote unter J. H. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3421

Wohnungstausch!

Schöne ruhige **Drei-Zimmerwohnung** in gut. Lage **Bremens** gegen eine Wohnung in **Mannheim** zu tauschen gesucht. B3408

Gefl. Ang. u. K. A. 2 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht möglichst in der Oststadt

Wohnung.

Würden B. . . Hausmi. . . mit übernehmen. Zuschriften unt. J. S. 94 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. B3436

Besserer, geb. solider Herr sucht zum 1. März

möbl. Zimmer

in gutem Hause, möglichst elektr. Licht. Zuschr. unt. J. T. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3443

Zu mieten gesucht in gutem Hause ein B3446

leeres Zimmer.

Angebote u. J. U. 96 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möblierte u. leere Zimmer

von nur bess. anst. vorgemerkt. Herren u. Damen fortwährend gesucht durch Mannheimer Wohnungs-Centrale, Rheinstraße 9, 1 Treppe D 8. B3540
Für Vermieter kostenlos.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer

in Mannheim, Neckarau oder Rheinau zum 1. April von jungem Ehepaar aus gut. Familie gesucht. 1480

Angebote unt. N. N. 163 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer

Büro, Lagerräume, leere Zimmer usw.

Wohnungs-Tausch

in allen Größen und Stadtteilen sucht Wohnungsnachweis

P 4, 2 Tel. 6920

Per sofort od. 1. März von besserem Herrn

2 leere Zimmer

zu mieten gesucht, mögl. Innen- od. Oststadt. Gefl. Angebote unt. P. K. 110 an die Geschäftsstelle. 1460

Besserer Herr sucht per sofort B3462

möbliert. Zimmer.

Angebote u. K. C. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Büro m. kl. Lagerraum

mögl. Teleph.-Gelegenh. zu mieten gesucht.

Preisang. unt. J. K. 86 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alle
von Handel Industrie u. Gewerbe benötigten
Druck-Arbeiten
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H.
Mannheim
S211

Gesucht

per 1. März oder früher

fein möbliertes Zimmer

mit elektrischem Licht.

Gefl. Angeb. unt. P. J. 209 a. d. Geschst. 1467

Gutgehende

Metzgerei

womöglich mit Stallung zu mieten evtl. später zu kaufen gesucht. B3530

Angebote unt. K. Z. 26 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lager mit Büro

in Zimmergröße für Lederwaren engros gesucht. B3515

Angeb. unter K. R. 18 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

2 größere Lager-Keller E765

zur Lagerung von Weinen oder Lebensmittel geeignet, in verkehrsreicher Lage zu vermieten. Angebote unter U. C. 103 an die Geschäftsstelle.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. Waldhofstraße 43a, O. Stein. B3..

Möbl. Zimmer

für bessere Herren mit oder ohne Pension zu vermieten. B2876

Hotel-Restaurant Reichspost Q 1. 11.

Viehhofstraße

2 Büro- u. 2 Lagerräume

mit 1 kleinem Lagerplatz zu vermieten. 1443

Näheres K 2, 1, III oder Telephon 4170.

Geldverkehr.

Geldbarlehen v. 100 M. an Ratenrückz. diskr. b. Berger, C 4, 5. Nur 3-7. B

Finanziere

kurzfr. Unternehmungen u. leihe b. Verpf. sof. Geld aus. Angeb. unt. M. P. 190 an die Geschäftsstelle. E8

Zur Vergrößerung eines seit 13 Jahren bestehenden Geschäfts werden

Mk. 30 000

gesucht. Sicherheit vorhanden. Evtl. Gewinnbeteiligung. Angeb. unt. U. M. 579 an Rudolf Mosse, Mannheim. E17

Junge Frau sucht

Darlehen

gegen pünktliche Rückzahlung jedoch nur v. Selbstgeber. Angebote unter K. L. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3499

Heirat.

Fräulein, 24 Jahre alt, kath., vom Lande, vermögend, wünscht mit charaktervollem Herrn bekannt zu werden, zwecks

Heirat.

Zuschriften unt. J. E. 81 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B3383

---

3 solide anständ. Herren im Alter von 30 und zwei von 22 Jahren, wünschen mit netten Fräuleins im Alter von 18—25 Jahren bekannt zu werden, zwecks späterer B3380

Heirat

Diskretion Ehrensache. Antwort mit Bild unter J. A. 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei junge Herren, im Alter von 26 und 27 Jhr., kath. in sicherer Lebensstellung wünschen m. zwei etwas vermögend jungen Damen aus guten bürgerlichen Familien bekannt zu werden, zwecks B3388

späterer

Heirat.

Zuschriften mit Bild erbeten unt. J. B. 78 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Anonym zwecklos.

Ernstgemeint.

Anständiger Arbeiter, 38 J., wünscht mit anst. Mädchen oder jg. Witwe nicht unter 25 Jahre in Verbindung zu tret. zw.

HEIRAT

Nur ernstgem. Zuschriften womögl. m. Bild u. J. V. 97 a. d. Geschäftsstelle. B3447

Gutaussehender, 34 Jahre, evang., sucht auf diesem nicht mehr ungew. Wege mit einem vermög. Frl. od. jung. Witwe in Briefwechsel zu treten zwecks

Heirat.

Gefl. Zuschr. unt. K. Y. 25 an die Geschäftsst. B3529

Mechaniker-Meister, 35 Jahre alt, kath., tüchtige Kraft, in fester Stellung, aus guter Familie, sucht passende Lebensgefährtin. Am liebsten B3404

Einheirat

in bestehendes Geschäft. Damen evtl. Witwen den daran gelegen ist, ihre Hand einem strebsamen Manne zu reichen, bitte ich unter strengster Verschwiegenheit ihre Zuschriften unter St. 567 an Mannh. General-Anzeig. Zweigstelle Waldhofstr. 6 einzureichen. Vermittler zwecklos.

Witwe, 40 Jahre alt, wünscht mit anständigem Herrn zwecks B3423

Heirat

in Verbindung zu treten. Gefl. Zuschr. u. J. M. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat.

Sehr solider Arbeiter, 54 Jahre alt, katholisch, erwachsene Kinder, etwas Vermögen, sucht B3508

Lebensgefährtin.

Solche mit einem Geschäft erwünscht. Zuschr. unter K. P. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräul., 26 Jah., kath., mit 3jähr. Jungen, schöner Aussteuer, wünscht Briefwechsel mit ält. Herrn mit gutem Charakter und solid, in sich. Stellung, zwecks späterer B3524

Heirat

Zuschriften womögl. mit Bild, welches sof. zurück geht, unter K. W. 23 an die Geschäftsstelle. B3524

Unterricht.

Wer erteilt **Klavierunterricht** nach Zeichnen? Möglichst Lindenhof. Angebote erbeten unter Tho. 465 an General-Anzeig.-Zweigst. Gontardstraße 4. B3478

Suche franz. Konvers.

womöglich mit jüngerer Dame zum Austausch gegen engl. od. italien. Gemeinsame Lektüre beabsichtigt. Zuschr. unt. K. H. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3461

Verloren.

Brillantohrring

Donnerstag vormittag elektr. Werk bis Marktplatz verl. Gegen gute Belohnung abzug. b. B3450 Weiß, Farbeistraße 4.

Damenschirm

vom Hauptbahnhof bis Gr. Merzelstr. verloren. Abzugeben gegen Finderlohn Gr. Merzelstraße 2, II. B3510

Dobermann

braun mit haarlosem Fleck am Rücken, entlaufen. Abzugeben. B3500
Stolz, G 7, 31.